

Festschrift & Chronik



125 Jahre
Glonner Feuerwehr

Festschrift & Chronik

zum 125. Gründungsfest und
121. Kreisfeuerwehrtag
des Landkreises Ebersberg

Freiwillige Feuerwehr Glonn e.V.

Festwoche der Feuerwehr und des Trachtenvereins

5. – 15. Juni 1997

Grußwort des Schirmherrn

»Wohl kein anderer Verein wird so oft und so mannigfach in Anspruch genommen als die Feuerwehr. Bei Bränden, Überschwemmungen und anderen Unglücksfällen muß sie schleunigst zur Stelle sein, bei jeder Festlichkeit für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen und bei Ehrungen die Fackelzüge halten; kurz gesagt, kein Verein nimmt so lebhaften Anteil an dem Wohl und Wehe des Nächsten als die Feuerwehr.«

Dieser Würdigung aus dem Jahre 1909 durch den Glonner Geschichtsschreiber Johann Bapt. Niedermair muß nicht viel hinzugefügt werden, um die Leistungen der Freiwilligen Feuerwehr in der heutigen Zeit zu beurteilen.

Die Aufgaben sind reichhaltiger und komplizierter geworden, von der Brandbekämpfung hat sich der Schwerpunkt auf Unfälleinsätze vor allem im Bereich des Verkehrs verlagert. Was der aktiven Gruppe dabei abverlangt wird, stellt hohe Ansprüche an die Leistungsfähigkeit und die Psyche des einzelnen Feuerwehrmannes. Dies verlangt unser aller Anerkennung, zumal diese Dienste alle ehrenamtlich, das heißt freiwillig und ohne Bezahlung, ausgeführt werden.

Sich in der Feuerwehr zu engagieren, dafür braucht es Idealismus und Gemeinsinn — Tugenden, die heutzutage nicht mehr selbstverständlich vorausgesetzt werden können. Eine Gemeinde wäre ohne die Leistungen der Freiwilligen Feuerwehr finanziell noch wesentlich stärker belastet. Deswegen schulden wir alle den Männern und neuerdings auch Mädchen von der Feuerwehr Glonn großen Dank für ihre Einsatzbereitschaft.

Neben diesen existentiellen Dienstleistungen für Gemeinde und Bürger nimmt die Feuerwehr auch im gesellschaftlichen Leben Glonns einen wichtigen Platz ein. Nicht zuletzt das Dorffest geht auf eine Initiative aus ihren Reihen hin zurück.

Den Männern und Mädchen der Freiwilligen Feuerwehr Glonn und ihren rührigen Kommandanten und Vereinsvorständen ein herzliches Vergelt's Gott für ihre engagierte Arbeit und schöne Festtage!




Martin Esterl
1. Bürgermeister

Grußwort des Patenvereins

Die Freiwillige Feuerwehr Glonn feiert ihr 125jähriges Gründungsfest, verbunden mit der Ausrichtung des Kreisfeuerwehrtages 1997.

Diese 125 Jahre stehen im Zeichen uneigennützigter Einsatzbereitschaft und selbstlosem Dienst zum Wohl der Allgemeinheit. Über Generationen hinweg gab es in Glonn Männer, die diesen Idealen ihre Freizeit opferten und in tätiger Hilfe für den Nachbarn oftmals auch bereit waren, ihre Gesundheit aufs Spiel zu setzen. Früher war das vielleicht selbstverständlicher als heute.

Um so erfreulicher ist es, daß auch in einer Zeit, in der sich Gedankenlosigkeit und Egoismus leider mehr und mehr verbreiten, sich immer wieder Idealisten finden, die bereit sind, unter persönlichem Opfer anderen zu helfen. Im Laufe der Zeit ist eine Kameradschaft und Freundschaft zwischen den Freiwilligen Feuerwehren Glonn und Grafing b. München herangewachsen, die wir auch in Zukunft pflegen und erhalten wollen.

Wir gratulieren den Kameraden unseres Patenvereins zu ihrem Jubiläum und wünschen ein gelungenes Fest. Für alle Feuerwehrkameraden und Festgäste sollen es Tage der Begegnung bei frohen und gemütlichen Stunden werden.

Freiwillige Feuerwehr Grafing b. München



Michael Hirschläger
1. Kommandant

Grußwort des Kreisbrandrats

Sehr geehrte Leserinnen,
sehr geehrte Leser,

die Freiwillige Feuerwehr Glonn feiert ihr 125jähriges Bestehen, verbunden mit dem 121. Kreisfeuerwehrtag des Landkreises Ebersberg. Dazu übermittle ich als Kreisbrandrat die herzlichsten Glückwünsche der Feuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes Ebersberg.

Der FFW Glonn als Jubiläumsverein und Ausrichter dieses großen Festtages danke ich auch als aktiver Glonner Feuerwehrmann ganz herzlich.

125 Jahre geben Anlaß, zurückzublicken auf die Entwicklung der Glonner Wehr, die vielen Leistungen, die Einsatz- und Ausbildungsbereitschaft der Wehrleute zum Wohle des Nächsten. Aber auch, um zu danken für den aktiven Beitrag zum öffentlichen Leben der Dorfgemeinschaft, den die FFW Glonn immer wieder leistet.

Das abgelaufene Jahr darf getrost wieder einmal als ereignis- und einsatzreiches Jahr für alle Feuerwehren des Landkreises Ebersberg bezeichnet werden. So rückten die 48 Feuerwehren des Landkreises Ebersberg 1996 über 1074 Mal aus.

Getreu dem Leitspruch der Feuerwehr: »Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr« opfern die Frauen und Männer der Feuerwehren freiwillig unzählige Stunden ihrer Freizeit, sie fragen nicht „warum nicht andere, warum ich, warum jetzt, warum hier“? Sie ergreifen motiviert die Initiative, bereiten sich ernsthaft vor, um so Leben und Gut ihrer Mitbürger bestmöglich schützen zu können.

Es stellen sich auch immer wieder junge Menschen in den Dienst der Feuerwehren, sehen hier eine Perspektive und nehmen die Herausforderung an, etwas Sinnvolles in der Freizeit zu tun.

Gerade in einer Zeit der engen Kassen ist das Ehrenamt um so wichtiger, da dieser Sicherheitsstandard in der Fläche anders nicht finanzierbar wäre.

Deshalb möchte ich den Feuerwehrleuten dafür herzlich danken und sagen: Bayern braucht Euch!

Gerhard Bullinger
Kreisbrandrat

Grüßwort des 1. Kommandanten

125 Jahre sind im Glonner Feuerwehrgeschehen vergangen. Dieses Fest, verbunden mit dem 121. Kreisfeuerwehrtag des Landkreises Ebersberg, feiern wir mit Stolz und Freude.

Für die Festtage möchte ich alle Gäste und Feuerwehrkameraden aus nah und fern sowie die Bürger unserer Gemeinde Glonn herzlich willkommen heißen.

Vor 125 Jahren haben sich Bürger unserer Gemeinde Glonn zusammengeschlossen zum Schutz der Bürger, um deren Hab und Gut vor Schaden zu bewahren.

In zahlreichen Einsätzen bei Bränden und Katastrophen sowie bei unzähligen Hilfeleistungen haben die freiwilligen Feuerwehrmänner ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft und ihr Können unter Beweis stellen müssen, um unseren Bürgern eine gute Sicherheit bei Tag und Nacht zu geben. Es sei ihnen an dieser Stelle Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Ich hoffe, daß unsere Nachkommen das geschaffene Werk mit diesem Eifer fortführen, um anderen in selbstloser Weise zu helfen, getreu unserem Wahlspruch: "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!"

Zum bevorstehenden Fest haben sich viele freiwillige Helfer bereit gefunden. Sie geben sich große Mühe um den Besuchern einige gemütliche Stunden in Glonn zu bereiten. Für all ihre Aufopferungsbereitschaft möchte ich diesen Damen und Herren danken. Ich wünsche allen Festgästen und Feuerwehrkameraden sowie der gesamten Einwohnerschaft frohe und angenehme Stunden in Glonn.

Möge das Fest in angenehmer Erinnerung bleiben.



Franz Schwaiger
1. Kommandant

Grüßwort des 1. Vorsitzenden

Als bei der Gründung der Leitspruch »Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr« in die Vereinsfahnen geschrieben wurde, war der Grundgedanke, in einer Gemeinschaft die Hilfe dem Nächsten für Leib, Leben und Besitz zukommen zu lassen. Damals wie heute galt und gilt, nur in der Gemeinschaft ist man stark.

In Zeiten, wo ehrenamtlicher Einsatz nur müde belächelt wird und als Vereinsmeierei abgetan wird, möchte ich mich bei Euch, liebe Feuerwehrkameradinnen und Kameraden, für die Oferbereitschaft am Nächsten, die Ihr Tag und Nacht ausübt, bedanken. Ihr seid Vorbild für die

Jugend in der heutigen schwierigen Zeit, in der eine gutgehende Gemeinschaft noch wichtiger geworden ist.

Als Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Glonn ist es mir eine besondere Ehre, Euch, liebe Kameraden und Festgäste aus nah und fern, in Glonn begrüßen zu dürfen. Für die Festtage möchte ich Euch allen frohe und gemütliche Stunden wünschen. Möge das Fest in angenehmer Erinnerung bleiben.



Norbert Claus
1. Vorsitzender

Vorstandschafft und Kommandanten

Erste Kommandanten:

1872 – 1880	Wagner Wolfgang sen. (Posthalter)
1880 – 1884	Maier Joseph (Metzger)
1884 – 1889	Türk Sebastian (Käseereibesitzer)
1889 – 1912	Wagner Wagner jun. (Posthalter)
1912 – 1926	Maier Simon (Hausmeister beim Postwirt)
1927 – 1932	Landthaler Josef sen. (Baumeister)
1932 – 1947	Gröbmayer Josef sen. (Zimmermeister)
1947 – 1949	Stadler Lorenz (Glasermeister)
1949 – 1961	Winhart Josef (Bäckermeister)
1961 – 1977	Niedermair Nikolaus (Landwirt)
1977 – dto.	Schwaiger Franz (Bäcker- und Konditormeister)

Weitere Kommandanten, Zugführer, Steiger usw.:

	Staimer Oskar
	Huber Alban
- 1935	Kirmair Ludwig
- 1935	Neuwirth Andreas
	Maier Rupert
- 1945	Ege Adolf
1954 – 1961	Gröbmayer Josef jun.
1959 – 1977	Reiser Richard
1977 – 1988	Bredenhöller Bernhard
1982 – 1994	Winhart Josef jun.
1988 – dto.	Niedermair Klaus
1994 – dto.	Gröbmayer Peter

Kassier:

1912 – 1934	Lechner Florian (Zimmermeister)
1934 – 1947	Winhart Josef sen. (Bäckermeister)
1947 – 1951	Wolpertinger Josef (Schuhmachermeister)
1951 – 1972	Obermair Hubert (Gerbermeister)
1972 – 1988	Obermair Hans (Bankfachwirt)
1988 – dto.	Nack Thomas (Bankfachwirt)

Erste Vorstände:

1872 – 1875	Klemens Birzer (Apotheker)
1876 – 1877	Niedermair Nikolaus (Bürgermeister)
1877 – 1878	Wolfgang Wagner sen. (Posthalter)
1878 – 1880	Hecht Josef (Lehrer)
1880 – 1902	Wagner Wolfgang sen. (Posthalter/Landtags-Reichstgsabg.)
1902 – 1912	Wagner Wolfgang jun. (Posthalter/Landtagsabgeordneter)
1913 – 1934	Maier Franz-Sales (Schuhmacherstr./Geschäftsinhaber)
1934 – 1935	Lechner Florian (Zimmermeister)
1935 – 1947	Gröbmayer Josef (Zimmermeister) zugleich 1. Kommandant
1947 – 1950	Stadler Lorenz (Glasermeister) zugleich 1. Kommandant
1950 – 1972	Wagner Hans (Gastwirt und Metzgermeister)
1972 – 1992	Gröbmayer Max (Bauingenieur)
1992 – dto.	Claus Norbert (Führunternehmer)

Weitere Vorstände:

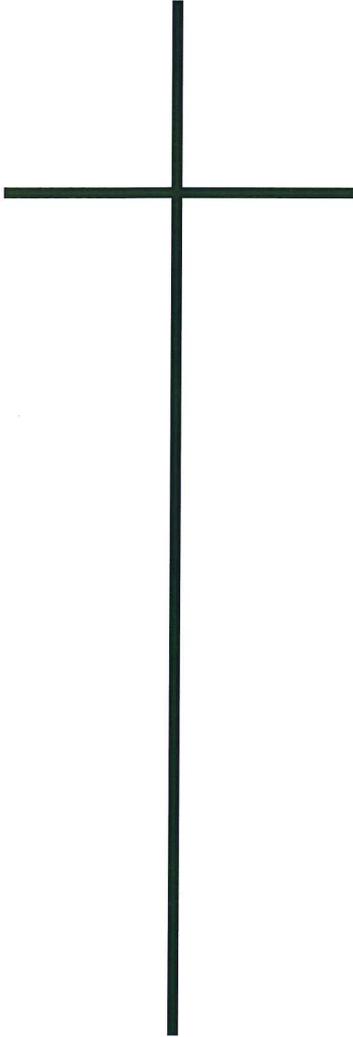
1947 – 1950	Wagner Hans (Gastwirt und Metzgermeister)
1951 – ?	Huber Paul (Mechanikermeister)
1988 – 1992	Claus Norbert (Führunternehmer)

Schriftführer:

? – 1934	Höllweger Max (Lehrer)
1934 – 1937	Aichlmayer Max (Lehrer)
1937 – 1942	Huber Paul (Mechanikermeister)
1942 – 1947	Staimer Oskar (Kaminkehrermeister)
1947 – 1951	Huber Fritz (Angestellter)
1951 – 1967	Staimer Oskar (Kaminkehrermeister)
1967 – 1988	Wäsler Hans (Schneidermeister/Pfarrmesner)
1988 – 1994	Obermair Hans (Bankfachwirt)
1994 – dto.	Daxner Thomas (Schreiner)



Die FFWD Glonn bedankt sich beim Festausschuß.
Untere Reihe v.l.n.r.: Straßmair Martin, Obermair Hans, Winhart Norbert, Bullinger Gerhard, Claus Norbert, Schwaiger Franz, Gröbmayer Peter, Niedermair Klaus.
Obere Reihe v.l.n.r.: Klingseis Josef, Nack Thomas, Schwaiger Franz jun., Beimel Siegfried, Moosbauer Helmut, Schärtl Manfred, Geier Martin, Reiser Thomas.
Nicht auf dem Bild: Daxner Thomas, Gröbmayer Max, Schuhbauer Gerhard, Esterdorfer Thomas.



TOTEN-
GEDENKEN

DEN
VERSTORBENEN
KAMERADEN
UND
GÖNNERN

Geschichte und Geschichten.

Hans Obermair

Feuer und Feuerwehr

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“, dies ist der Leitspruch vieler Feuerwehren. So steht es auch auf der Fahne der Glonner. Mit diesem Spruch soll gesagt sein, daß Feuerwehren nicht Dienstleistungsunternehmen sind und sein wollen, sondern daß die Kultur des Helfens im Vordergrund steht.

Die Bereitschaft und den Zwang sich dem Feuer zur Wehr zu setzen, gibt es schon länger als jene menschliche Errungenschaft, selbst Feuer zu entfachen. „Feuerwehr“ entspringt also dem Trieb des Menschen zur Selbsterhaltung und ist damit Teil seiner Natur. Die Bereitschaft auch dem Nächsten vor Feuersschaden zu bewahren — und damit sogar einen eigenen Nachteil in Kauf zu nehmen, ist ein Kultursprung in der Menschheitsgeschichte.

So wie Feuerwehren heute verstanden werden, sind sie eine Organisationsform des Helfens — eben Feuer effektiver, aber auch für den Helfer sicherer zu bekämpfen. Hinzugekommen ist die technische Hilfe. Die Ursprünge dieser organisierten „Feuerwehr“ sind zweifelsohne mit dem Zeitpunkt anzunehmen, zu dem sich Menschen selbsthaft machten. Das „Zusammen wohnen“ erhöhte nicht nur die Feuersgefahr, sondern erweiterte auch die Möglichkeiten gegenseitiger Hilfeleistung.

Allmählich gaben sich die Menschen auch Gesetze. Im Bereich des Feuerschutzes hatten sie ihre Aufgabe nicht allein darin, bei Feuersbrünsten regelnd einzugreifen, sondern auch dem Feuerschutz vorbeugend zu dienen. So haben älteste Baugesetze ihren Ursprung im Brandschutz. Für unseren Raum galt zum Beispiel die Vorschrift, dass Backhäuser außerhalb von Haus und Scheune zu stehen hatten. Die vierteljährliche Beschau der Feuerstätten durch den „Dorfvierer“, dem die Aufsicht über die Haupt- und Obmannschaften übertragen war, war vorgeschrieben.

Die Mittel zur Brandbekämpfung waren primitiv. Bis zur Entwicklung der Hand-spritze gab es nur den Kübel, der von Mann zu Mann, vom Dorfweihier zur Brandstätte gereicht wurde. Hierin haben viele künstliche Dorfweihier, soweit es keine natürlichen Gewässer gab, ihren Ursprung. Selbstverständlich wurden sie auch als Pferde- und Wagenschwemme verwendet. Ebenfalls wichtige Brandutensilien waren die Feuerleiter und der Feuerhacken. Alarm wurde mit den Kirchglocken und dem Signalthorn gegeben.

Zu allen Zeiten waren die „Brandleider“, also jene die einen Brandschaden hatten, arme Teufel. Daß ihnen der „Brandbettel“ erlaubt war, war nur ein kleiner Trost. Der Erfolg war vor allem davon abhängig, wie gut oder schlecht es den anderen ging, oder wie gut oder schlecht das Jahr (Erntejahr) war. Daß durch die Feuersnot der eine oder andere auf die „Gant“ (kommt von Gehen) kam, oder die Familie zerrissen wurde, war eben Schicksal. Speziell in Altbayern hielt sich der Brandschaden in Grenzen, weil es durch den hohen Anteil des Obereigentums von Klöstern und Kirchen von dieser Seite Hilfe gab.

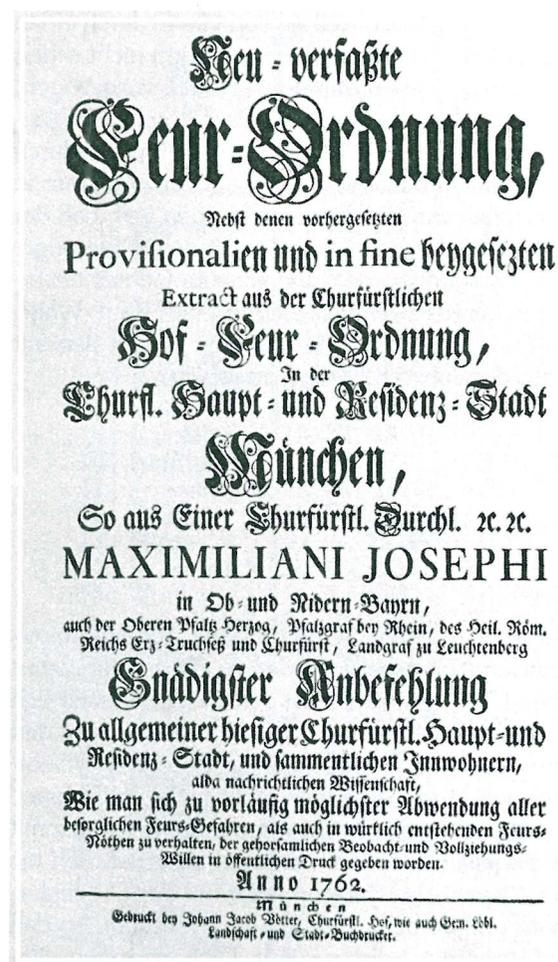
Die Gebäudebrandversicherung als staatliche Einrichtung — wohl die älteste Versicherungsform, gibt es in Bayern bereits seit 1799. Aber auch private Initiativen sollten den Brandschaden mindern. Daß beim „Abräumen“ der Brandstätte die Dorfgemeinschaft zur Stelle war, verstand sich von selbst. In diesem Zusammenhang sei an den „Privatunterstützungsverein bei Brandfällen in Bruck bei Grafing“ erinnert, der 1889 gegründet wurde (siehe Festschrift von Hans Huber). Das Versicherungsgebiet umfaßte auch die Gemeinde Glonn.

Brandstiftung wurde als Strafdelikt schon in den Rechten des Mittelalters differenziert behandelt. Man unterschied zwischen Brandstiftung (Vorsatz) und „Feuerverwahrlosung“ (Fahrlässigkeit). Bei der Brandstiftung war die Todesstrafe fällig.

Feuerwehr und Gemeinde

Durch das „Organische Edikt über die Bildung von Gemeinden“ von 1808 wird das Feuerschutzwesen auf die Landgemeinden übertragen. In Ausübung dieser Verpflichtung bildeten sich in den einzelnen Gemeinden, so auch in Glonn, Pflichtfeuerwehren. Alle Männer zwischen 18 und 55 Jahren waren zur Hilfeleistung und wohl auch zu Übungen verpflichtet. Für die Gemeinde Glonn gab es eine „Lokallösordnung“. In München war dies bereits 1370 der Fall.

Daß auch die Glonner Pflichtfeuerwehr schon ortspolitisches Thema war, beweist uns ein Aktenvorgang aus dem Jahre 1867 (Staatsarchiv). Es geht um den Bau eines Feuerwehrgerätehauses mit 2 Einfahrten als Anbau zur Holzhütte des Schulhauses (heute etwa vor Friseur Schindler), sowie den Kauf einer Spritze. Gemeindevorsteher Franz Angerer hatte für den 21. Juli 192 Gemeindeglieder eingeladen. 130 sind erschienen. 93 der Anwesenden haben ihre Zustimmung per Unterschrift erklärt. Allein 25 Gegenstimmen kamen von den Leuten aus Frauenreuth und Mattenhofen. Das Bezirksamt bemängelte, der Beschluß sei ohne Angabe der Kosten gefaßt. Die daraufhin neu anberaumte Versammlung fand am 31. Juli 1867 statt. Von 130 Erschienenen waren diesmal 105 dafür. Die 25 Gegenstimmen kamen wieder aus Frauenreuth und Mattenhofen mit dem Bemerkung, sie brauchten keine Spritze. Beim zweiten Beschluß wird auch der Betrag genannt: 900 Gulden für die



»Wie man sich zu vorläufig möglicher Abwendung aller besorglichen Feurs-Gefahren, als auch in würklich entstehenden Feurs-Nöthen zu verhalten, der gehorsamlichen Beobacht- und Vollziehungs-Willen ...«

Regierung erfolgte bereits am 9.6.1867. Unter anderem wurde ein neues Spritzenhaus zur Auflage gemacht.

Die Ablehnung aus Frauenreuth und Mattenhofen führte auf Antrag Obermüllers (Frauenreuth) zu einer Vorladung bei der Regierung (Kammer des Innern). Josef Obermüller, Frauenreuth, Josef Steinegger, Überloh und Peter Höller aus Mattenhofen sind am 26.10.1867 „erschienen“. Sie erklären: Der Posthalter (Wagner) und der Gemeindevorsteher (Bürgermeister Beham) hätten eine Spritze für 900 Gulden bestellt — ohne vorher die Zustimmung des „Ausschusses“ einzuholen.

Spritze (Voranschlag der Fa. Kirchmaier, München) und 507 Gulden / 50 Kreuzer für das Spritzenhaus. Die alte fahrbare Spritze, mit 300 Schuh Schlauch, die schon 1861 erwähnt ist und vermutlich 1856 vom Glonner Bader Georg Mayr der Gemeinde gestiftet wurde, war als „Wasserzubringer“ gedacht. Die Finanzierung sollte zur Hälfte aus dem Etat 1867 und zur Hälfte aus dem Folgejahr kommen.

Anlaß für die geplante Investitionen war „jüngst“ ein Brand in Münster, bei dem sich die „Glonner Feuerspritze als höchst mangelhaft bewährte“. Als Finanzierungsbasis für die Anschaffung wurde gegenüber dem Bezirksamt (Schreiben 24. 5. 1867) der 1859 eingeführte „Mehlaufschatz“ angegeben, der mit 800 Gulden jährlich veranschlagt war. Die Genehmigung des Bezirksamtes als auch der

Für sie als „Filialisten“ habe die Spritze wenig Wert, weil sie von Glonn durch einen Wald getrennt seien, so daß man das Feuer (wohl das in Frauenreuth) nicht sehen würde. Sie hätten lieber eine Handspritze für den äußersten Notfall vorgezogen, zumal ihr wasserarmer Ort die neue Spritze sowieso nicht speisen könne. Sie glauben auch, dass die erforderliche Zweidrittelmehrheit für den Kauf der Spritze durch Unterschriften in der Versammlung nicht zu bekommen war, sondern nachher in „Kneipen und Schnapsbuden“ gesammelt wurden. Vorausgegangen war, daß der im September 1867 fällige Mehlaufschlag für eine Finanzierung der „Feuerangelegenheiten“ von den „Filialisten“ verweigert wurde. Eine erneute Gemeindeversammlung bestätigte dann wieder den bereits zweimal beschlossenen Kauf. Wahrscheinlich hatte der Einspruch aus Frauenreuth und Mattenhofen Erfolg, den der Kauf einer zweiten Spritze ist erst für das Jahr 1870 nach zuweisen.

Die Gründung der „Freiwilligen“ — schwieriger Anfang

Die siebziger Jahre des letzten Jahrhundert waren „Gründerjahre“ für die Freiwilligen Feuerwehren. Allein im Bezirksamt Ebersberg wurden in diesem Jahrzehnt 23 freiwillige Wehren gegründet. Nur Grafing hatte bereits 1869 eine. Es stellt sich die Frage, warum diese Gründungswelle eingesetzt hat, obwohl es ja bereits in den einzelnen Gemeinden Pflichtfeuerwehren gab. Wahrscheinlich waren die Pflichtfeuerwehren als behördliches Instrument ihren Aufgaben nicht mehr gewachsen. Ein Hintergrund liegt sicher auch in den veränderten Eigentumsstrukturen, die mit der „Bauernbefreiung“ von 1848 eingeleitet wurden. Hinzu kommt, daß sich die Ackerbaumethoden verbessern. Das jeweils brachliegende Drittel der Dreifelderwirtschaft wird jetzt mit Klee bebaut und verbessert damit die Viehzucht, so daß über den Dung höhere Erträge und Vorräte möglich werden. Dies verlangt größere Gebäude und damit einen verbesserten Feuerschutz. Aber auch der Zeitgeist mag mitgewirkt haben. Das neue, wesentlich liberalere Gewerberecht von 1871, das durch die Gründung des Deutschen Reiches auch in Bayern gilt, ermutigt zu Eigeninitiative.

Am 24.5.1872 schlägt dann die Geburtsstunde der Glonner Freiwilligen Feuerwehr. Der Glonner Chronist Pfarrer Niedermair berichtet uns, daß am ersten Tage schon 21 Mann beigetreten sind. Im Laufe des Jahres sind es dann schon 94 Mitglieder. Zum Vorstand des neuen Vereines wird Apotheker Birzer (stammt aus Regensburg) gewählt. Aber auch eine einfache Standarte, die es heute noch gibt, wird angeschafft. Kommandant ist der Wirt und Posthalter Wolfgang Wagner sen. Wahrscheinlich übt er dieses Amt auch schon vor 1872 aus. Selbstverständlich ist er auch Gründungsmitglied des neuen Vereines.

Nr.	Name der Feuerwehr	Gründungszeit	Mitglieder			Ausrüstung der Feuer-					
			freiwillige	Pflicht-	zusammen	Schne	Mützen	Gurten mit Johnne Carab.- Haken	Reihen	Sig.-Hörn.	
1.	Alzing	20. IX. 1871	151	—	151	45	25	—	46	—	2
2.	Alpling	25. V. 1872	124	24	148	25	99	12	15	8	2
3.	Alain	10. VII. 1876	81	—	81	14	67	6	8	1	1
4.	Bruck-Alzing	30. V. 1873	104	—	104	76	90	16	50	2	2
5.	Ebersberg	5. V. 1872	102	137	239	102	102	28	66	28	5
6.	Stirchseeon	1. VII. 1879	57	—	57	30	11	4	23	7	2
7.	Eglharting	13. X. 1901	51	—	51	11	—	9	—	2	1
8.	Buch	13. X. 1901	32	—	32	9	—	9	—	2	1
9.	Egmatting	15. VI. 1876	90	—	90	63	—	12	31	1	2
10.	Forstinning	8. IV. 1872	73	44	117	28	61	8	5	6	2
11.	Frauenneuhartg.	1. IX. 1876	85	—	85	20	—	18	2	14	2
12.	Gelting	15. IV. 1885	41	—	41	23	1	7	9	7	2
13.	Glonn	24. V. 1872	144	104	248	150	18	45	103	12	4
14.	Frauenreuth	17. VII. 1898	41	—	41	11	30	27	1	4	1
15.	Grafing	1. I. 1869	82	142	224	79	5	36	23	36	3
16.	Hohenlinden	29. VI. 1872	48	85	133	17	—	8	3	8	2
17.	Lampferding	15. IX. 1882	48	29	77	17	40	6	11	6	2
18.	Loitersdorf	19. V. 1876	82	—	82	27	82	10	17	4	2
19.	Moosach	21. V. 1876	119	—	119	35	53	3	23	2	2
20.	Nettelkofen	23. VIII. 1896	52	—	52	36	16	8	8	8	1
21.	Obernorf	15. VI. 1876	47	26	73	47	47	12	35	13	3
22.	Oberpfraunm.	15. XI. 1876	74	—	74	39	—	2	35	2	2
23.	Oelkofen	1. III. 1885	43	—	43	42	43	9	36	11	2
24.	Oering	9. VIII. 1896	74	13	87	49	—	16	7	16	2
25.	Ottenskofen	8. IX. 1888	59	37	96	23	50	—	13	—	1
26.	Parzdorf	1. X. 1871	38	—	38	22	20	4	—	2	2
27.	Realdham	10. IV. 1896	28	—	28	20	20	4	2	—	1
28.	Neufahrn	1. VII. 1886	43	—	43	40	3	4	—	—	2
29.	Hirching	21. IX. 1894	27	—	27	10	—	4	—	—	1
30.	Vaterstetten	29. VI. 1896	30	—	30	20	11	1	17	—	1
31.	Welschensfeld	2. V. 1897	28	—	28	24	—	—	6	—	2
32.	Witening	30. XI. 1873	103	—	103	69	32	14	2	3	2
33.	Wöring	15. XI. 1876	53	—	53	11	42	6	5	2	2
34.	Wolng	15. VIII. 1873	67	—	67	30	—	6	—	—	1
35.	Schalldorf	1. IX. 1876	127	—	127	13	45	8	11	8	2
36.	Schwaben	18. II. 1872	90	158	248	85	40	20	—	10	4
37.	Steinhöring	2. VIII. 1874	85	29	114	21	85	19	3	16	2
38.	Tulling	2. I. 1885	85	—	85	16	85	9	7	9	2
39.	Straußdorf	17. IX. 1876	76	—	76	36	40	16	16	5	3
40.	Zorneding	1. VIII. 1873	97	10	107	43	84	19	24	4	2
			2881	838	3719	1458	1355	445	682	259	80

Eine Statistik von 1901 zeigt uns die Gründungen der Feuerwehren im Landkreis Ebersberg.

Während 1873 der Vorstand noch von einem regen Vereinsleben und großer Begeisterung berichten konnte, hatte der Verein bereits 1875 seinen ersten Tiefpunkt. Der Gemeinderat beschloß mit 6:1 seine Auflösung. Ein Grund ist nicht angegeben. Vielleicht hatte sich mit dem neuen Verein das Feuerlöschwesen zu sehr verselbständigt, hatte doch vor 1872 die Gemeinde allein das Sagen. Der Verein konnte aber kraft eigener Statuten von der Gemeinde nicht aufgelöst werden. Eine Vereinsversammlung wurde einberufen, die aber gegen die Auflösung stimmte. Birzer verläßt 1876 Glonn. Neuer Vorstand wird Bürgermeister Nikolaus Niedermair. Vielleicht war er die Stimme gegen die Auflösung des Vereines. 1877 übernimmt Kommandant Wagner den Vorstand. 1878 folgt ihm Lehrer Josef Hecht, der zugleich Gemeindeschreiber ist. 1880 wird Kommandant Wagner wieder Vorstand, diesmal für 22 Jahre — bis zu seinem Tod 1902. Ab 1875 ist er auch Mitglied des Bezirksfeuerwehrausschusses. Unter Wagners Vorstandschaft wird 1880 der Metzger Maier, 1884 der Käser Türk und 1889 sein Sohn Wolfgang Wagner jun. Kommandant. Letzterer bleibt es bis zu seinem Tod 1912.

Volle Anerkennung

Es schaut so aus, als hätte sich die Glonner Freiwillige Feuerwehr erst ab 1880 voll etabliert. Zu diesem Zeitpunkt war aber auch die erste Investitionsphase, nämlich der Bau eines Feuerwehrgerätehauses (ca. 1877), der Umbau der Spritze (800 Mark 1877), die Anschaffung eines Mannschaftswagens (418 Mark 1880) und die Anlagen der Wasserreserven in Mattenhofen (1880), sowie in Haslach, Adling, Balkham und Frauenreuth (alle 1882), abgeschlossen. Sicher haben auch verschiedene erfolgreiche Einsätze der Wehr, so beim Brand in Reinsdorf (1873), und des Schlickerrieder Hinterhauses (1873) zum guten Ruf beigetragen. Die Feuerwehr war eben auch ein Stück Sicherheit. Als Zeichen der Anerkennung darf auch gewertet werden, daß 1881 der 6. Bezirksfeuerwehrtag in Glonn abgehalten wurde.

Die Scanzonis auf Zinneberg waren nicht nur Förderer des Glonner Vereinswesens, sondern im speziellen auch der Glonner Feuerwehr. So spendete Friedrich-Wilhelm von Scanzoni von 1872 bis zu seinem Tode 1891 der Glonner Wehr jährlich 50 Mark. Nicht nur dies, er gründete für den Gemeindeteil Zinneberg eine eigene Feuerwehr und schaffte für sie auch eine Saug- und Druckspritze an. Dieses Gerät diente auch dem übrigen Gemeindeteilen, was von den Glonnern bei der Meldung ihrer Ausrüstung immer wieder angeführt wurde. Die Ebersberger Amtsleute ließen dies, wegen des langen Anfahrtsweges, allerdings nicht gelten und verlangten für Glonn 1887 den Kauf einer Saug- und Druckspritze für 1800 Mark. Die Gemeinde lehnt mit der Begründung, man müsse erst ein Gemeindekrankenhaus (6000 Mark) bauen, erfolgreich ab.



Eine Gruppenaufnahme der Glonner Feuerwehr, die wahrscheinlich zum 10jährigen Bestehen 1882 entstanden ist. Soweit die Namen bekannt sind (jeweils von links nach rechts): 1. Reihe: Franz-Paul Gschwändler (Bader), Willibald Gürteler (Bäcker), Franz-X. Schwaiger (Bot). 2. Reihe: Stadler, Josef Hecht (Lehrer), Hans Wäsler (Schmied), Wolfgang Wagner sen. (Posthalter), Florian Lechner (Mang).

Das Glonner Löschwesen wurde von Ebersberg streng beaufsichtigt. So wurde 1885 angemahnt, daß in der Nähe der Kirche eine Reserve gebaut werden müsse. Diese wurde wegen der „zahlreichen Quellen“ abgelehnt. Außer defekten Schlauchkupplungen wurde aber den Glonnern eine vorzügliche Ausrüstung bestätigt. Allerdings sollten die „Zugführer“ für eine bessere Schulung sorgen. Schlecht weg kam die Pflichtfeuerwehr, die es immer noch gab und dem Kommando der „Freiwilligen“ unterstellt war. Laut Schreiben scheinen sie keinen Begriff von Zucht und Ordnung zu haben. Künftig müssen sie, wohl um sie von den „Freiwilligen“ unterscheiden zu können, Armbinden tragen. Diese „Pflichtfeuerwehler“ scheinen nicht immer zur Freude der Kommandanten gewirkt zu haben. Ihr Erscheinen bei Übungen, deren jährlich sechs — an Sonn- und Feiertagen — vorgeschrieben sind, wurde anscheinend polizeilich überwacht, denn 1887 meldet der Glonner Gendarm Amslinger namentlich 4 Personen, wegen Nichterscheinens zur Übung, an das königliche Bezirksamt in Ebersberg. Es handelte sich um Dienstknechte, die wohl kein allzu großes Interesse an der Rettung von Hab und Gut aufbringen konnten.

Feuerwehrarbeit war gefährlich. Der Bezirksverband hatte deshalb eine Sterbekasse gegründet. Von den über 40 Feuerwehren im Bezirk waren allerdings nur acht Mitglied. Die Glonner waren dabei. Auch eine Landesunterstützungskasse gab es. Der Glonner „Steiger“ Leopold Ostermaier erhielt daraus 1892 17 Mark. Auch „Erste Hilfe“ wurde berücksichtigt. So wurden 1892 vom Bezirk an 15 Wehren Sanitätstaschen verteilt. Haggenmüller merkt an, daß die „Sanitätsmänner“ nicht von Ärzten ausgebildet sind. Es gebe aber in den Märkten und größeren Orten meistens geprüfte Bader und ehemalige Lazarettgehilfen, die die Sanitätsbetreuung übernehmen könnten.

Auch die 90er Jahre waren gekennzeichnet von der Forderung nach einer neuen Spritze, zumal das alte Glonner Gerät immer wieder Anlaß zu Beschwerden gab. So beim Brand des Weberanwesens in Mattenhofen (1892) durch den Bezirksfeuerwehrvorsteher Haggenmüller. Die Glonner antworteten: Entweder sei der Saugschlauch nicht ganz unter Wasser gewesen, oder es sei ein Stein ins Ventil geraten. Ihre Spritze funktioniere gut und sei, was die Wasserförderung anbelangt, von keiner anderen „Landspritze“ übertroffen. Man könne die Leistungsfähigkeit ihrer Spritze beim nächsten Bezirksfeuerwehrtag in Glonn (1892) ja begutachten. Jener Feuerwehrtag, der mit einer Großübung verbunden war, wurde auch anläßlich des 20jährigen Gründungsjubiläums der Glonner Wehr in Glonn abgehalten.

Eine neue Fahne



Die Fahne von 1897. Für 335 Mark angefertigt von der Kaufmannstochter Anna Obermaier aus Glonn. Die Fahne wurde 1952 (auf Kosten von Prof. Lebsche) und 1996 (auf Kosten der Feuerwehrkasse) renoviert.

Beim 25jährigen Gründungsjahr 1897 konnte von der Bezirksfeuerwehrrprominenz immer noch die gleiche Spritze „bewundert“ werden. Für die Glonner Wehr war es ein großes Jahr. Bereits im April des Jahres trat in der Post unter dem Namen „Musikbündler“ eine „Vereinigung von Berufsmusikern und Dilettanten“ auf, die ihre Kunst in den Dienst der Humanität stellten, „zum Besten der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr“. So stand es in der Zeitung. Es dürfte sich um die Glonner Musikkapelle Faßrainer sowie einem Glonner Männerchor gehandelt haben. Das Jubiläum mit Fahnenweihe fand dann am 29.8.1897 statt. Es gab Ehrendiplome für 25jährige und 15jährige Dienstzeiten. Die neue Fahne wurde von Frl. Anna Obermaier, Kaufmannstochter aus Glonn, für einen Preis von 335 Mark „kunstvoll“ hergestellt. Neben dem Patenverein aus Grafing waren noch weitere 34 Vereine anwesend. Ein Höhepunkt des Jubeljahres war sicher der Beschluß des Gemeinderates für 1898 eine neue Saug- und Druckspritze zum Preis von 1875 Mark für die Glonner Wehr — und je eine für 1175 Mark für die Gemeindeteile Schlacht und Frauenreuth zu kaufen. Dies war die Geburtstunde der Feuerwehren in Schlacht und Frauenreuth.



Die Aufschrift auf dem Frauenreuther Spritzenwagen von 1898. Diese ist zugleich das Gründungsjahr der Frauenreuther Feuerwehr.

Im Jahre 1901 wurde aus Glonn Markt Glonn. Für dieses Jahr kann Kommandant Wagner nach Ebersberg einen Bestand von 144 Freiwilligen- und 104 Pflichtfeuerwehrmännern melden. Es wird auch die Ausrüstung gemeldet. Vier Signalhörner gehören dazu. Für die Pflichtfeuerwehrlern hat die angegebene Ausrüstung si-

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder,

Herrn kgl. Posthalter und Rentier

Wolfgang Wagner

zu Glonn,

12 Jahre Mitglied des bayerischen Landtages, 9 Jahre Mitglied des deutschen Reichstages, Inhaber der grossen goldenen Medaille des landwirthschaftlichen Vereins, langjähriges Distriktrathsmittglied und Kirchenpfleger, Gründungsmitglied und Vorstand der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Inhaber des Verdienstkreuzes für 25jährige Feuerwehrdienstzeit, Mitglied des Bezirksfeuerwehr-Ausschusses Ebersberg,

im 68. Lebensjahre nach Empfang aller hl. Sterbsakramente heute Vormittags halb 11 Uhr nach kurzem Leiden sanft in ein besseres Jenseits abzurufen.

Glonn und München, den 6. Februar 1902.

Die Tieftrauernden:

- Marie Wagner, Rentiere in Glonn, Gattin.
- Wolfgang Wagner, Gutsbesitzer und Gastwirth in Glonn, Sohn.
- Theres Wagner, geb. Gassner, Schwiegertochter, mit 6 Enkeln.
- Johann Wagner, Gastwirth in Glonn, Bruder.
- Käthi Bader, Delikatessengeschäftsinhabergattin, München, Schwester.
- Amalie Schmiedbauer, Kaufmannsgattin in München, Schwester.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 8. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr, mit darauffolgendem ersten hl. Seelengottesdienst. Der siebente und dreissigste hl. Seelengottesdienst wird abgehalten am 17. und 18. Februar jedesmal um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Glonn.

Todesanzeige des Posthalters Wolfgang Wagner sen.

cher nicht gereicht. Es wird also bei den Armbinden geblieben sein. Ihre wesentliche Tätigkeit bei Bränden wird nach wie vor darin bestanden haben die Hand-spritzen zu „betreiben“ — und das bei fliegendem Wechsel. Ein Jahr vorher baut die Gemeinde das neue Feuerwehrhaus mit Fuhrwerkswaage in der Nähe der heutigen Forellenapotheke. 1902 verstirbt 68-jährig der Vorstand Wolfgang Wagner sen.. Neben seinen Aufgaben als Mitglied des Bayerischen Landtages und des Deutschen Reichstages sowie den sonstigen zahlreichen Ämtern, hatte er immer noch Zeit für „seine“ Feuerwehr, der er seit Gründung angehörte.

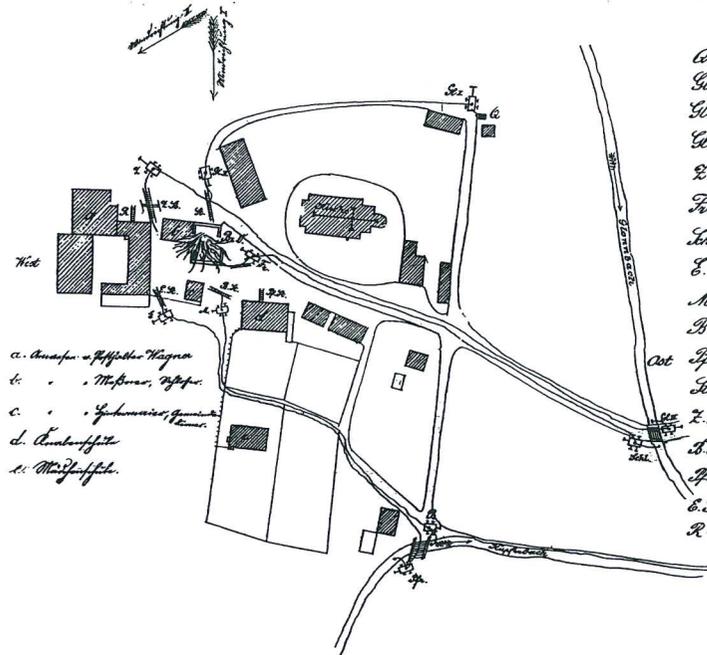
Ende der Posthalterära

Übungs-Projekt für die Hauptübung

am 29. Juni 1903, bei Gelegenheit der Bezirkfeuerwehrtages in
Glonn.

I. Stationen

Nord.



Zeichenerklärung

- Br. 1. Brandfeld
- Br. 2. Brandfeld
- Br. 3. Brandfeld
- Br. 4. Brandfeld
- Br. 5. Brandfeld
- Br. 6. Brandfeld
- Br. 7. Brandfeld
- Br. 8. Brandfeld
- Br. 9. Brandfeld
- Br. 10. Brandfeld
- Br. 11. Brandfeld
- Br. 12. Brandfeld
- Br. 13. Brandfeld
- Br. 14. Brandfeld
- Br. 15. Brandfeld
- Br. 16. Brandfeld
- Br. 17. Brandfeld
- Br. 18. Brandfeld
- Br. 19. Brandfeld
- Br. 20. Brandfeld
- Br. 21. Brandfeld
- Br. 22. Brandfeld
- Br. 23. Brandfeld
- Br. 24. Brandfeld
- Br. 25. Brandfeld
- Br. 26. Brandfeld
- Br. 27. Brandfeld
- Br. 28. Brandfeld
- Br. 29. Brandfeld
- Br. 30. Brandfeld
- Br. 31. Brandfeld
- Br. 32. Brandfeld
- Br. 33. Brandfeld
- Br. 34. Brandfeld
- Br. 35. Brandfeld
- Br. 36. Brandfeld
- Br. 37. Brandfeld
- Br. 38. Brandfeld
- Br. 39. Brandfeld
- Br. 40. Brandfeld
- Br. 41. Brandfeld
- Br. 42. Brandfeld
- Br. 43. Brandfeld
- Br. 44. Brandfeld
- Br. 45. Brandfeld
- Br. 46. Brandfeld
- Br. 47. Brandfeld
- Br. 48. Brandfeld
- Br. 49. Brandfeld
- Br. 50. Brandfeld

- a. Anwesen des Posthalters Wagner
- b. " " " " " " " "
- c. " " " " " " " "
- d. " " " " " " " "
- e. " " " " " " " "

„Übungs-Projekt für die Hauptübung“ anlässlich des Bezirksfeuerwehrtages in Glonn 1903.



Die Glonner Feuerwehr im Festjahr 1997

1902 übernimmt Wolfgang Wagner jun., der wie sein Vater Mitglied des Landtages werden wird, zum Kommandanten auch den Vorstand. Er wird für die „Hauptübung“ anlässlich des Bezirksfeuerwehrtages am 29.6.1903 mit Verantwortung tragen. 1908 ist wieder Bezirksfeuerwehrtag in Glonn. In seiner Dienstzeit wird 1908 eine Drehleiter für 1200 Mark angeschafft. Für 1909 werden für die Gemeinde Glonn 179 und für Frauenreuth 39 Feuerwehrmänner gemeldet. Glonn hat damit im Bezirk die höchste Mannschaftszahl, obwohl es einwohnermäßig nur an zweiter Stelle liegt. Wahrscheinlich ist es auch Wagner jun., der den jährlichen Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder am Florianstag (4. Mai) eingeführt hat. Pfarrer Niedermaier schreibt 1909, daß kein Verein so lebhaften Anteil am Wohl und Wehe des Nächsten nimmt wie die Feuerwehr.

An die Bayer. Feuerwehren!

Bei manchen, namentlich größeren Feuerwehren werden unbrauchbare Gegenstände im Gerätehaus usw. aufbewahrt, die für die Feuerwehren nicht mehr verwendbar, aber gerade jetzt für unser Vaterland von großem Wert sind. Es kommen in Betracht Gegenstände aus Kupfer, Nickel, Aluminium, Antimon, Hartblei und Zusammensetzungen aus diesen Metallen, z. B. Kupfertelle von alten außer Dienst gestellten Löschmaschinen, unbrauchbare Strahlrohre, alte Messinghelme, Gewinde und Kuppelungen usw., wobei aber bemerkt wird, daß die Abgabe nur dann erfolgen soll, wenn genügend Ersatz dafür vorhanden ist. Ein großer deutscher Feuerwehrverband hat den Militärbehörden 22 000 entbehrliche Lederhelme zur Verfügung gestellt.

Feuerwehren Bayerns! Zeigt auch Ihr gerade jetzt Eure Opferwilligkeit, haltet Nachschau, ob nicht entbehrliche Gegenstände oben bezeichneter Art zur Verfügung gestellt werden könnten. Nach Einvernahme mit der Gemeindeverwaltung wolle zunächst angezeigt werden, welche Gegenstände in Betracht kommen und welches ungefähre Gewicht dieselben haben.

Die Gegenstände werden zur gegebenen Zeit eingefordert und sind Nachrichten bis spätestens 1. April zunächst an das „Zentralbüro für Feuerlösch- und Rettungswesen“, München, Unteranger 20, zu senden, worauf weitere Verfügung getroffen wird.
M ü n c h e n, im März 1915.

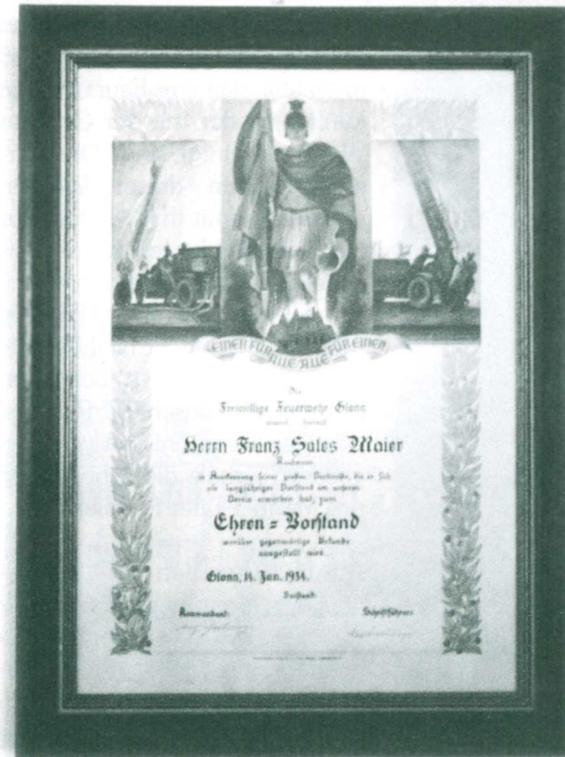
Bayer. Landes-Feuerwehr-Ausschuß:
Jung, 1. Vorsitzender. Filscher, 2. Vorsitzender.

Bayerischen Landesfeuerwehrausschusses vom März 1915, in dem um Metallspenden für Rüstungszwecke gebeten wird, kennzeichnet die Lage. Vielleicht wurden auch Glonner „Museumsstücke“ dem Vaterland geopfert.

1912 verstirbt, erst 47jährig, Wolfgang Wagner jun. Das Amt des Vorstandes und des Kommandanten werden wieder getrennt. Der neue Kommandant heißt Simon Maier und ist Hausmeister im Gasthof zur Post. Er versieht dieses Amt bis zu seinem Tod 1926. Vorstand wird Franz-Sales Maier, seines Zeichens Schuhmachermeister und Geschäftsinhaber. Er wird bis 1934 Vorstand sein. Beide haben die Folgen des 1. Weltkrieges zu bewältigen. Der Feuerwehrbetrieb muß aufrecht erhalten werden, obwohl viele Mitglieder im Felde sind. Zwar ist anzunehmen, daß während des Krieges die Glonner nicht in die Landeshauptstadt zu Einsätzen mußten, aber auch in der Gemeinde sind vier größere Brände zu verzeichnen. Ein Aufruf des

Alban Huber (*1905), Zweiter Steiger bei der Glonner Wehr, erinnert sich noch an den Brand beim Bauern in Mattenhofen 1923. Damals wurde aus dem Löschweiser noch mit der „Hand“ gepumpt. 1927 wurde aber die erste Motorfeuerspritze (Fabrikat Kögel — München) für 7075,50 Mark angeschafft. Hinzu kamen neue Schläuche für 2162 Mark. Zu diesem Zeitpunkt war bereits Baumeister Landtaler (ab 1926) Kommandant. Weil natürlich eine Motorspritze, die mit Sicherheit einen größeren Umkreis zu versorgen hatte, hinter ein Pferdegespann nicht mehr paßte, wurde dann 1929 „zur Beförderung der Motorspritze“ ein Auto gekauft. 2000 Mark hat es gekostet. 1932 wurde die neue Gemeindewasserleitung mit 4 Hydranten gebaut, so daß man dann beim Bezirksfeuerwehrtag am 5.5.1932 auch etwas vorzeigen konnte.

Zwischen Frieden und Krieg



Ehrendiplom für den langjährigen Vorstand Franz-Sales Maier (1913–1934).

Im Dienstbuch des Bezirksfeuerwehrverbandes Ebersberg heißt es 1932 für Glonn: Neuer Kommandant Gröbmayer Josef. Er wird dieses Amt bis 1947 inne haben. Seine Ära umfaßt das wohl schwierigste Kapitel der Glonner Feuerwehrgeschichte. Protokolle sind ab dem Jahre 1934 vorhanden. Schriftführer Aichlmayr (Lehrer) berichtet, daß sich die Glonner Wehr „ohne Schwierigkeiten ins Dritte Reich eingliedern konnte“. Mit dieser Feststellung ist eigentlich schon umschrieben, was kommen werde. Die Selbstverwaltung der „freiwilligen“ Feuerwehr wird unter dem Druck der Machthaber immer mehr eingeschränkt. Vorstand

Franz-Sales Maier zieht sich zurück und wird zum Ehrenvorstand gewählt. Sein Nachfolger wird der Vereinskassier Florian Lechner; er tritt nach einem Jahr „wegen Arbeitsüberlastung“ zurück und wird Ehrenmitglied. Die Zugführer Ludwig Kirmair und Andreas Neuwirth bitten um Entlassung aus dem Dienst. „Eine größere Zahl Feuerwehrpflichtiger“, so das Protokoll, komme ihrer Pflicht nicht nach. Der Bürgermeister wird ersucht, eine „öffentliche Aufforderung“ zu erlassen. Es muß weitergehen: Zum neuen Vorstand wird in geheimer Wahl Kommandant Josef Gröbmayer gewählt.

Schon 1935 muß in einer Verwaltungsratsitzung festgestellt werden, daß die „Feuerwehrvereine als solche wohl nicht mehr allzulange bestehen werden“. Eine Überführung in „freiwillige Feuerwehrtruppen“, die von der Gemeinde unterhalten werden müssen, werde bevorstehen. Die Anschaffung eines Mannschaftsautos, das auch zum Transport der Leiter gebraucht werde, wird angekündigt. Es wird ein „Horch“ sein, der bis nach dem Krieg seinen Dienst tut. Die Dienstanzüge haben künftig blau zu sein und die weiß-blauen Kokarden müssen von den Dienstmützen abgenommen werden. Bei der Sitzung am 17.12.1935 sind auch die „Dienst-



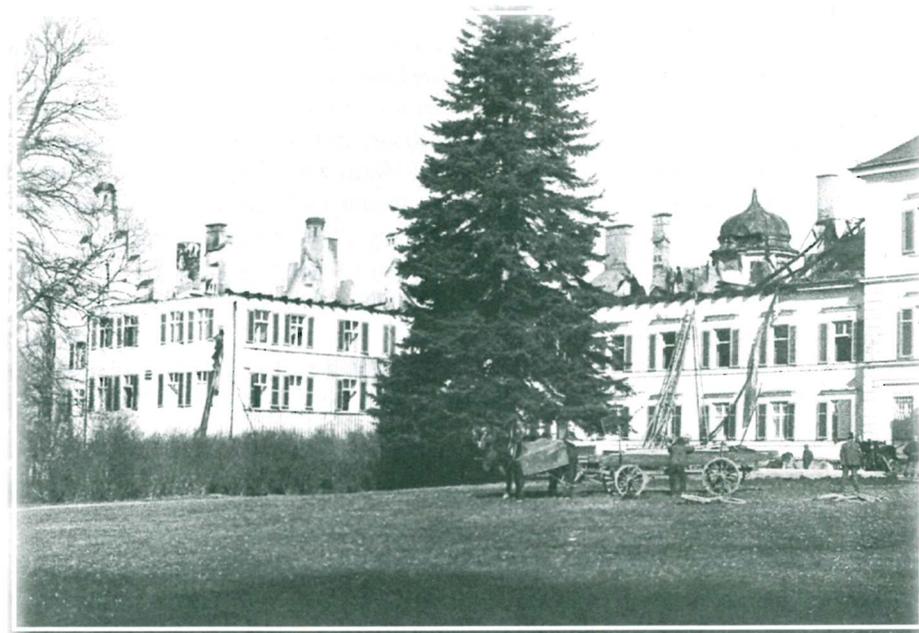
Zimmerermeister Josef Gröbmayer, Kommandant von 1932 - 1947.

grade“ aus Frauenreuth und Schlacht anwesend. Ihnen wird mitgeteilt, daß ihre Feuerwehren künftig wieder mit der Glonner Wehr vereinigt sind. Die Vorstandschaften dieser Wehren verlieren damit ihre Ämter. Nur die Kommandanten werden als Abteilungsleiter weiter fungieren. Die Fahnen dürfen in Frauenreuth und Schlacht bleiben. Bei dieser Sitzung gibt es auch einen erfreulichen Beschluß: Bei auswärtigen Begräbnissen von Mitgliedern erhält die Abordnung pro Mann 1 Liter Freibier.

Ab 1936 werden die Jahreshauptversammlungen Generalappelle oder Jahresappelle genannt. In einer Sitzung wird festgestellt, daß SA-Männer für den Feuerwehrdienst nicht in Frage kommen, sie würden zur Brandwache gebraucht. Weiter wird beschlossen, daß nach den

Übungen die Kameradschaft zu pflegen ist, „hierbei kann ab und zu Freibier verabreicht werden“. Ab 1936 ist dann auch monatlich eine Übung protokolliert — im Winter in Form eines Unterrichts. Weiter heißt es: Die Kameraden haben für das Winterhilfswerk 27 Mark gespendet und in Zukunft habe eine Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und der Glonner Sanitätskolonne stattzufinden. Der Feuerwehrball, der schon viele Jahre vorher nachzuweisen ist, wird bei einem Eintritt von 70 Pfennigen wieder abgehalten.

Anfang 1937 wird über einen Mitgliederstand von 146 Aktiven und 202 Passiven berichtet. Am 26.3.1938 gab es dann einen Großbrand auf Schloß Zinneberg. Es brannte der West- und Südwestflügel. Neben den Löscharbeiten waren die Klosterinsassen und die 200 „Zöglinge“ in Sicherheit zu bringen. Erst ein „Halblöschzug“ der Berufsfeuerwehr München konnte den Brand unter Kontrolle bringen. Vorher waren schon sieben Feuerwehren „aus dem südlichen Bezirk“ unter Bezirksbrandinspektor Ignaz Fuchs im Einsatz. Die Glonner und die Herrmannsdorfer Wehr hatten schwere Arbeit zu leisten. Weiter heißt es in der Zeitung von damals, daß zur Brandursache keine Feststellungen gemacht werden können. Im August des gleichen Jahres brannte es auch beim „Bruckmaier“ in Mattenhofen. BBI Fuchs zollte der Glonner Wehr für beide Einsätze hohes Lob und zählt die Glonner zu den am besten ausgestatteten Wehren.



Nach dem Brand auf Schloß Zinneberg vom 14. März 1938.

Vorbereitung und Krieg

Das Reichsgesetz für das Feuerlöschwesen vom 23.11.1938 brachte dann die Feuerwehrorganisationen in enge Beziehung zum Polizei- und zum polizeilichen Hilfsdienst. Ziel war das „Führerprinzip“. Damit sollte für den Luftschutz eine schlagkräftige Feuerwehrorganisation entstehen. Inzwischen wurde die Feuerwehr auch mit Stahlhelmen ausgerüstet. Auch im Februar 1939 fand wieder ein Feuerwehrball statt. Beim Kreisfeuerwehrrappell in Grafing belegte Glonn zusammen mit Markt Schwaben den ersten Platz.

Von Januar 1939 bis Februar 1942 schweigen die Protokolle. Für diesen Zeitraum ist zu berichten, daß viele Feuerwehrmänner in den Krieg ziehen mußten, 1941 waren 24 Mann eingerückt. Auch Kommandant Gröbmayer ist in den ersten Kriegsjahren Soldat. Die vermutlich 1939 auf dem Rathaus neu montierte Luftschutzsirene ist das unüberhörbare Zeichen, wie ernst die Lage war. Beim Appell vom Februar 1941 wird berichtet, daß die Feuerwehr auf „ältere Jahrgänge“ zurückgreifen müsse und daß, nach Möglichkeit auch die jungen heranzuziehen sind. Weiter heißt es: Die Feuerwehrmänner haben sich bei Fliegerangriffen am Feuerwehrhaus zu sammeln.

Und wieder schweigt das Glonner Protokoll bis 1947. Was in den Kriegstagen passiert ist, davon ist in einem Bericht der Kreisbrandinspektion zu lesen. Demnach wurden Kreisfeuerwehren erstmals im Dezember 1942 zum Luftangriff nach München beordert. Zum Einsatz kam man nicht, aber man sammelte „wertvolle Erfahrungen für künftige Fälle“, so ist es niedergeschrieben. Diese „Erfahrungen“ wurden noch notwendig gebraucht, denn im September 1943 mußte man mit rund 200 Mann Einsatz in München leisten. Nächster Einsatz war dann im Oktober 1943. 15 Kreisfeuerwehren mußten mit 140 Mann zwei Tage in München etwa 50 Brände bekämpfen. Für 1944 sind dann wieder mehrere Einsätze dokumentiert. Im April waren 150 Mann in München, die 7000 Einsatzstunden leisteten um an 78 Brandstellen ihren Dienst zu tun. Der Luftangriff vom 11. – 15. Juli 1944 verlangte laut Bericht wegen der zahlreichen „Zeitzünder“ die größten Anforderungen. Dabei kamen zwei Glonner ums Leben und zwei wurden schwer verletzt. Darüber im nächsten Absatz mehr. Ende Juli 1944 war dann ein weiterer Zweitageseinsatz in München zu bestehen. In der Folgezeit kam es dann immer wieder zu solchen Einsätzen.

Zwei Tote und zwei Schwerverletzte aus Glonn

Der Einsatz wurde durch einen Fliegerangriff auf München ausgelöst. Vermutlich am Abend des 12. Juli 1944 wurde die Glonner Wehr alarmiert. Mit der bei solchen Einsätzen üblichen Mannschaftsstärke von 7 – 8 Mann fuhr man mit dem

„Horch“ und an gehängter Motorspritze nach München. Den Einsatz leitete diesmal der stellvertretende Kommandant Adolf Ege. Gröbmayer und Ege teilten sich die Einsätze in München auf. In Ramersdorf wurde der genaue Einsatzort mitgeteilt. Diesmal war er in Schwabing. Nach erfolgtem Einsatz fuhren die Glonner am Englischen Garten entlang über die Königinstraße zurück und bekamen dort einen erneuten Einsatzbefehl. Hier geschah dann das große Unglück.

Wie das Unglück vom 13. Juli geschah, kann nicht mehr genau rekonstruiert werden. Der noch vorliegenden Grabrede des Glonner Pfarrers, des Geistlichen Rates Otto Boxhorn, ist zu entnehmen, daß der 39jährige ledige Fritz Gruber von einem Bombensplitter getroffen wurde und nach einer halben Stunde verstarb. Gruber war Gastwirt und Metzger des Gasthauses zur Post in Glonn und hatte vor einem Jahr das Geschäft wegen des Todes seiner Mutter übernommen. Er war vom Kriegseinsatz auf Heimaturlaub und wäre zum Feuerwehreinsatz nicht verpflichtet gewesen.

Das zweite Todesopfer dieses Einsatzes hatte der 35jährige ledige Schmiedemeister Hans Obermair aus Frauenreuth zu bringen. Wie sein Neffe Alfons Gartner berichtet, wurde er in der Königinstraße von einer einstürzenden Mauer am Kopf getroffen und schwerverletzt in die Chirurgische Klinik an der Nußbaumstraße eingeliefert und tags darauf verstarb. Wie der Neffe weiter berichtet, konnte Hans Obermair von ihm erst identifiziert werden, weil er an der Hand eine Wunde sah, die sich der Onkel bei der Arbeit in der Schmiede zugezogen hatte. Die Beerdigung des Obermair in Frauenreuth war ein weiteres Exempel dieses grausamen Krieges. Sie wurde durch zahlreiche Fliegerangriffe immer wieder unterbrochen.

Franz Winhart aus Ursprung verlor bei diesem Einsatz ein Bein. Wie sein Bruder Hans berichtet, lag er hinter einer Mauer und wurde ins Luftwaffenlazarett nach Unterföhring eingeliefert. Auch er war auf Heimaturlaub und ging für seinen fünf Jahre jüngeren Bruder Hans freiwillig in diesen Einsatz. Franz Winhart hat in Bad Aibling das Bäckerhandwerk erlernt und konnte nach dem Krieg die Bäckerei seines Lehrmeisters übernehmen. Eine schwere Verletzung hatte sich auch der 42jährige Sebastian Winhart, Lehnerbauer aus Balkham, zugezogen. An seiner Knieverletzung hatte er Zeit seines Lebens zu leiden.

Kriegsende und Neuanfang

Die Amerikaner sind am 1.5.1945 in Glonn „einmarschiert“. Im KBI-Bericht heißt es, daß für die Feuerwehren „eine längere Zeit völliger Ruhe“ eingetreten sei. „Von den in München lagernden Motorspritzen der Partei“ konnten so viele sichergestellt werden, „daß jede Feuerwehr des Landkreises mit einer Motorspritze versorgt wer-

Gedenktafel

für unsere gefallenen Kameraden
der freiwilligen Feuerwehr Glonn

1939-1945

Paul Simon, Schlacht + 7.0.40	Franz Winkler, Wetterling + 10.11.43
Hauser Josef, Schlacht + 2.8.41	Johann Zehetmeier, Haslach + 21.11.43
Johann Erdlbauer, Adling + 4.8.41	Josef Fleuwirth, Glonn + 10.12.43
Karl Frey, Westerdorf + 8.9.41	Johann Fleuner, Glonn + 30.12.43
Paul Holzmann, Schlacht + 8.10.41	Johann Baier, Adling + 10.12.43
Paul Obermeier, Nühltal + 28.10.41	Karl Lampl, Mattenhof + 21.1.44
Paul Wehnmüller, Glonn + 3.11.41	Jos. Schwarzenberger, Haslach + 22.1.44
Josef Berg, Glonn + 28.1.42	Martin Koth, Schlacht + 8.3.44
Gregor Fustreiter, Schlacht + 28.4.42	Max Lechner, Glonn + 3.8.44
Franz Fleuwirth, Glonn + 16.5.42	Georg Fledermair, Braken + 28.8.44
Andreas Auer, Frauenreuth + 6.6.42	Josef Kirchlechner, Glonn + 7.9.44
Simon Hohenberger, Schlacht + 20.8.42	Joh. Bachmeier, Schlacht + 16.10.44
Erb. Steinecker, Überloh + 21.12.42	Franz Sigl, Keinsdorf + 14.1.45
Max Bachmeier, Schlacht + 21.11.42	Ludwig Hintzmeier, Glonn + 5.7.45
Joh. Mittermüller, Westerdorf + 26.1.43	Gottfried Schmelz, Zimeh + 29.10.44
Otto Singer, Glonn + 15.7.43	Mich. Bonetsmüller, Weiden + 28.2.45
Johann Koth, Schlacht + 10.7.43	Josef Winhart, Ursprung + 15.4.45
Ludwig Winhart, Ursprung + 11.9.43	Franz Saßreiner, Glonn + 2.7.45
Martin Singer, Westerdorf + 10.8.43	Barth. Bauer, Mattenhofen + 13.1.46
Franz Ewertberger, Haslach + 15.11.43	Josef Baumreiter, Glonn + 22.3.45

Tödlich verunglückten bei einem Einsatz in München



Schwersten körperlichen Schaden erlitt dabei Franz Winhart, Ursprung

Gedenktafel der im Kriege 1939/45 gefallenen Feuerwehrkameraden und der zwei beim Einsatz vom 12. - 14. Juli 1944 in München tödlich verunglückten Glonner Feuerwehrmänner Hans Obermaier und Fritz Gruber (Todesdatum nicht wie angegeben 3.8.1944, sondern 13.7.1945).

den konnte“. So erhielt auch die damals neugegründete Feuerwehr Mattenhofen-Haslach eine. Die Hauptsorgen des Jahres 1945 waren die Zuteilung von Treibstoffen für die Motorspritzen, aber auch die „Plünderungen“ durch die aus Feuerwehrhäusern Benzin und sogar Motorspritzenanhänger entwendet wurden, so der damalige KBI.

Kommandant Josef Gröbmayer wurde 1947 von den Amerikanern als solcher abgesetzt. Man glaubte wegen seines Feuerwehrpostens, er sei Parteimitglied, obwohl dies nicht stimmte. Die von der „Militärregierung genehmigte“ Versammlung vom 9.2.1947, bei der Bürgermeister Eichmaier dem scheidenden Kommandanten ausdrücklich dankte, wählte Lorenz Stadler zum Kommandanten und Vorstand. Bei dieser Versammlung gedachte man auch der im Kriege gefallenen 42 „Aktiven“. Das nachher einsetzende „Entnazifizierungsverfahren“ gegen Gröbmayer hat seine Nichtmitgliedschaft bestätigt. 1949 wollte man ihn dann wieder zum Kommandanten haben, doch er lehnte ab.

Vermutlich hatte mit Ende des Krieges auch der aus dem Jahre 1935 stammende Mannschaftswagen Marke „Horch“ ausgedient, denn im Mai 1947 bekam Zimmermeister Gröbmayer aus „herrenlosen Beständen“ zum Preis von 250 Reichsmark einen Opel-LKW „zugeteilt“. Auflage war, daß er auch der Feuerwehr zur Verfügung stehen mußte, feuerwehrmäßig ausgerüstet und im Feuerwehrhaus untergebracht war.

4.1.1948: Die Feuerwehren in Frauenreuth und Schlacht sind inzwischen wieder selbständig. Laut Kassenbuch der Glonner erhalten sie ein Startkapital von je 200 Mark. So auch die Mattenhofener Wehr. Dem Zeitpunkt nach allerdings in alter Währung. Wegen „zeitbedingter Schwierigkeiten“, die wohl darin bestanden, daß im Postsaal Heimatvertriebene untergebracht waren, kann kein Faschingsball abgehalten werden. Feueralarm wird neben der Sirene (ausgediente Luftschuttsirene), auch wieder mit den Kirchenglocken gegeben — für Brände innerhalb der Gemeinde drei Glocken; für außerhalb zwei. Im Januar 1949 wird Josef Gröbmayer zum Ehrenvorstand, Adolf Ege und Franz Winhart zu Ehrenmitgliedern ernannt. Das Engagement der Geehrten wird der „Gleichgültigkeit gegenüber dem Feuerwehrdienst“ gegenübergestellt. Es wird die Einführung einer Pflichtfeuerwehr beschlossen. Die Versammlung ist mit der Einhebung von 2% der Grundsteuer als Beitrag für die Feuerwehren einverstanden. Diese Finanzierung hat noch bis zum Jahre 1973 mit einer kleinen Veränderung Gültigkeit.

Ab 1949 ist wieder ein Feuerwehrball möglich. Der Übungsbesuch scheint immer noch nicht zufriedenstellend, deshalb werden bei Nichterscheinen Strafgebühren festgesetzt. Für 30 Mark pro Jahr kann man sich allerdings vom Feuerwehrdienst „loskaufen“. Diese Maßnahmen scheinen nicht zu greifen. Für den 29.9.1949 werden „16 Feuerwehrpflichtige“ zu einer „Aussprache“ ins Rathaus vorgeladen.

Die „Streikgründe“ werden nicht anerkannt. Josef Winhart wird aber als Kommandant „der zu gründenden Jugendfeuerwehr ernannt“. Das „Übergabeprotokoll“ vom 1.10.1949 weist dann allerdings Josef Winhart als Kommandant aus. Als Vorstand zeichnet noch Lorenz Stadler. 1950 wird der bisherige 2. Vorstand Hans Wagner zum Ersten gewählt.

Im gleichen Jahr stiftet Prof. Lebsche 2600 Mark für den Einbau einer Waschküche ins Feuerwehrhaus. Vermutlich war hier weniger an die Feuerwehr gedacht, als an zahlreiche Ortsbewohner, die damit nicht mehr in ihren viel zu kleinen Wohnungen waschen mußten. 1950 wurde aber auch ein „Opel-Blitz“ angeschafft. Es war ein Lastwagen, der dann in der Werkstatt des Wagner-Marin von den Feuerwehrlern zum Feuerwehrauto umgebaut wurde.



Der beim Wagner-Marin 1950 zum Feuerwehrauto umgebaute Opel-Blitz. Bürgermeister Eichmaier, auf dem Auto stehend, hält die Einweihungsrede.

Es wird wieder gefeiert

Während der 75. Jahrestag der Gründung im Jahre 1947 im Nachkriegstrubel nicht gefeiert, oder gar vergessen wurde, feierte man 1952 den Achtzigsten. Dem Vernehmen nach, Unterlagen konnten hierüber nicht eingesehen werden, läßt Prof. Dr. Lebsche die Standarte von 1897 renovieren. Das Jubiläum begann mit ei-

nem Festabend in der Post. Der Männerchor und die Kapelle Ludwig Mayer gaben für das Totengedanken, die zahlreichen Ansprachen und Ehrungen den würdigen Rahmen. Am Sonntag wurde dann mit den umliegenden Vereinen ein Dankgottesdienst gefeiert und eine Schauübung abgehalten. Ein Jahr später konnte mit dem Kauf von zwei Schaumlöschern und der Neueinrichtung des Feuerwehrhauses die Ausrüstung der Wehr verbessert werden. Für die Wehrmänner wurde angeregt, daß alljährlich ein kleiner Ausflug stattfindet. Diese Ausflüge, die mit einem Bus durchgeführt wurden, sind heute noch in bester Erinnerung.

Wenn auch 1953 vom Bürgermeister noch festgestellt werden konnte, daß von der Einführung einer Pflichtfeuerwehr „keine Rede mehr sein kann“, so beklagt sich Kommandant Winhart 1954, daß mit 27 Wehrmännern die Schlagkraft der Feuerwehr nicht gewährleistet sei. Auch 1956 sind Worte des Bedauerns über „die Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung — vor allem der jungen Bevölkerung“ festzustellen. Für die Zeit ist es bezeichnend, wenn KBI Fuchs auf die Feuersge-

fahren durch schadhafte Kamine, Sägemehlöfen und Kartoffeldämpfer hinweist.

1959 scheint es wieder eine Führungskrise zu geben. Vorstand und Kommandant lehnten eine Neuwahl ab. KBI Fuchs beauftragt den stellv. Kommandanten Josef Gröbmayer jun., vorläufig die Leitung der Wehr zu übernehmen. Landrat Streibl selbst setzt für Neuwahlen den Termin 15. Mai. 1959 fest. Am 11. Mai kann Bürgermeister Eichmaier melden, daß alles beim alten bleibt; Josef Winhart wurde wieder für eine Periode gewählt. Die Ablöse erfolgte dann allerdings schon 1961 durch Nikolaus Niedermair als Kommandant. Ein Jahr vorher



Sepp Winhart, Kommandant von 1949 – 1961.

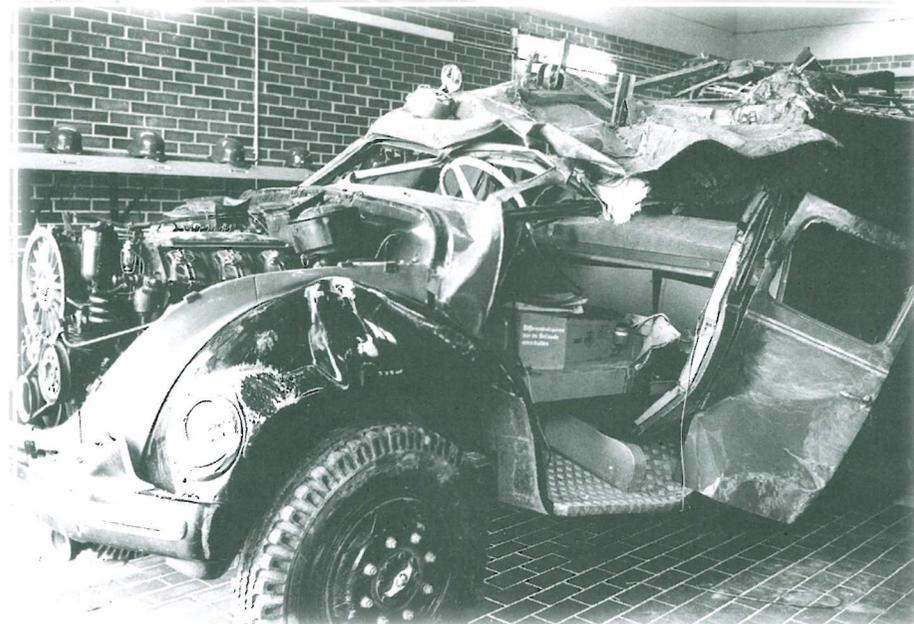
macht der Landkreis die Glonner zu einer Stützpunktfeuerwehr und stellt ein Tanklöschfahrzeug (TLF 16, Baujahr 1957) zur Verfügung. 1964 wurde der Fuhrpark um ein Löschgruppenfahrzeug mit TG 8-Spritze (30000 Mark) erweitert.

Mit dem 89. Kreisfeuerwehrtag, der in Glonn 1965 stattfand, konnte dann auch das 90jährige Gründungsfest begangen werden. Wenn es auch mit dreijähriger Verspätung stattfand, so war es doch ein großes Fest. 42 Feuerwehren aus dem Landkreis haben mitgefeiert. Hinzu kamen Feuerwehrgäste aus Salzburg. Selbstverständlich gab es einen Kirchengzug, einen Festgottesdienst, einen Festzug, zahlreiche Ehrungen und eine Schauübung. Bürgermeister Decker gab eine Darstellung der 90jährigen Geschichte der Glonner Wehr. Ein Jahr später sind dann die ersten Leistungsprüfungen erwähnt. 1968 wurde Sebastian Winhart in Anerkennung seines Einsatzes in München 1944, bei dem er schwer verletzt wurde, zum Ehrenmitglied ernannt. Im gleichen Jahr mußten ihm die Feuerwehrkameraden noch das Totengeleit geben.

Am 31.10.1972 wurde Max Gröbmayr zum Vorstand gewählt. Kurz darauf, am 3.12., feierte die Feuerwehr ihr 100. Gründungsjahr. Die Feuerwehren aus der Gemeinde und die Ortsvereine, der Grafinger Patenverein und die Feuerwehrprominenz des Landkreises gaben den Glonnern die Ehre. Kirchengzug, Totenehrung und Festgottesdienst gehörten dazu. Der 1.1.1974 brachte den Gemeinden für die Feuerwehraufgaben eine neue Steuer: Die Feuerschutzabgabe. Die Einnahme des Feuerwehrvereines in Form eines Grundsteueranteiles, den der jeweilige Kassier einzukassieren hatte, hatte damit keine Berechtigung mehr. Damit aber die Gemeindefeuerwehren nicht wegen jeder Mark an die Gemeinde einen Antrag stellen mußten, wurde deshalb über einen pauschalen Anteil an der Feuerschutzabgabe verhandelt. Bürgermeister Singer war großzügig und so wurde der Glonner Wehr jährlich 2000 Mark und den anderen drei Wehren in der Gemeinde jeweils 500 Mark zugesagt. In 1974 findet für die Feuerwehr ein „Erste-Hilfe-Kurs“ mit zwei Gruppen statt.

Das große Unglück

Der 1. August 1976 war für die Glonner Feuerwehr ein Schicksalstag. Lassen wir hier das Protokoll sprechen: „Folgenschwerer Unfall der Feuerwehr Glonn mit dem Tanklöschfahrzeug auf der Rückfahrt von Baiern nach Glonn. Bei der Kurve nach der Abzweigung nach Berganger kam das Fahrzeug von der Fahrbahn ab, überschlug sich und wurde total zertrümmert. Sechs Feuerwehrleute wurden zum Teil schwer verletzt, einer — Hans Wagner (Huberwirt) — ist querschnittgelähmt“. Das kreiseigene Unglücksfahrzeug hatte 34000 km auf dem „Buckel“ und war 19 Jahre alt, also den Verkehrsverhältnissen nicht mehr ganz gewachsen. Man sagte damals, daß Fahrzeuge dieses Typs bei Berufsfeuerwehren nur mehr zum „Blumen-



Das Unglücksauto vom 1.8.1976

Foto: Wohner

gießen“ eingesetzt seien. Die „Unglückskurve“, die einer ganzen Reihe von Fahrzeugen zum Verhängnis wurde, wurde vom Landkreis „entschärft“.

Die sechs Verletzten konnten wieder ganz hergestellt werden, während für den jungen Metzgermeister Hans Wagner ein neues Leben beginnen mußte. Hier wieder ein Auszug aus dem Protokoll: „Spontan erklärte sich die Feuerwehr bereit dem Wagner Hans eine Wohnung in der ehemaligen Gaststube einzurichten. Es wurde ein Darlehen aufgenommen und der Bürgermeister bat die Bürger in einem Aufruf um freiwillige Spenden. In gemeinsamer Arbeit wurde die Wohnung fertiggestellt“. Diese Tat der Glonner Wehr war eine Meisterleistung an Kameradschaft. Das Darlehen mit rund 10000 Mark war durch Spenden schnell getilgt. Daß die Glonner Feuerwehr bei allem Unglück auch den Dank nicht vergißt, ist wieder dem Protokoll zu entnehmen: „4. Dezember 1976. Mit zwei Bussen fuhr die Feuerwehr nach Tuntenhausen. Prof. Denk feierte einen Dankgottesdienst. In einer bewegten Ansprache führte Dekan Schneider aus, die Wege Gottes seien unerforschlich. Nach dem Gottesdienst fuhren wir nach Glonn ins Gasthaus Glontal zur Brotzeit“. Im Andenken an dieses Unglück hält die Feuerwehr seit 1978 jährlich eine Maiandacht in Frauenreuth, die seither der Männerchor des Chor- und Orchestervereines musikalisch umrahmt. Aber auch die Einkehr nach der Maiandacht wurde zur Tradition. Etwas später hat sich der Maiandacht auch das „Werkvolk“ angeschlossen.



1977 Führungswechsel: Franz Schwaiger und Nik Niedermair.

Glonn blieb Stützpunktfeuerwehr. Statt des verunglückten Fahrzeugs wurde am 6.11.77 von Landrat Streibl ein neues Fahrzeug übergeben und von Dekan Schneider geweiht. Kommandant Nikolaus Niedermair, selbst einer der Verletzten vom 1.8.76, stand 1977 für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Zum Nachfolger wurde Konditormeister Franz Schwaiger gewählt. Der Zweitagesausflug im Jahre 1979 nach Südtirol bleibt sicher unvergessen. Unvergessen wird für den Schlachter Kommandanten auch der 13. Juli 1979 bleiben, als er nach alter Sitte „sichelknieend“ die Glonner um die Übernahme des Patenamtes für Jubiläum und Standartenweihe zu bitten hatte. Dieser Bitte wurde natürlich entsprochen.

Ein neues Haus

Das 1900 erbaute Feuerwehrhaus entsprach schon lange nicht mehr den Anforderungen. Von der Gemeinde aus wurde für das neue Haus der Platz nördlich der Klosterschule angeboten. Die Feuerwehr war von diesem Standort wegen der Beengtheit und wegen der schwierigen Straßenverhältnisse nicht begeistert. Andere Standorte konnten allerdings nicht realisiert werden, so daß für das von Architekt Behmer aus Grafing geplante Haus am 9.6.1980 der „Erste Spatenstich“ erfolgte. Ein Jahr später war dann Richtfest und wieder ein Jahr später, am 17.7.1982



Das alte Feuerwehrhaus — 1900 erbaut — bis 1982 in Betrieb (links im Bild).

die Einweihung des 1,8 Millionen teuren Hauses. Das neue Feuerwehrhaus wurde schnell auch zum gesellschaftlichen Mittelpunkt der Wehr. Nicht nur mit viel Liebe, sondern auch mit vielen Arbeitsstunden, wurde das „Floriansstüberl“ von der Feuerwehr selbst eingerichtet. Die seit einigen Jahren alljährlich stattfindenden Nikolausfeiern können ab jetzt im eigenen Raum abgehalten werden.

Das Rechtsleben wird auch bei Vereinen immer komplizierter. Deshalb geben sich viele eine Satzung und werden eingetragener Verein. So entwirft der Vorstand auch für die Feuerwehr eine Satzung, die in der Jahresversammlung im März 1980 einstimmig angenommen wird. Die folgende Eintragung im Vereinsregister bringt den Vereinsstatus. 1984 muß diese Satzung geändert werden, weil nach dem neuen Feuerwegesetz die Kommandanten künftig von der Gemeinde zu bestellen sind und nicht mehr vom Verein.

Die Aufgaben der Feuerwehr werden vielschichtiger. Besonders die Unfälle im Straßenverkehr erfordern immer mehr Einsätze. Es gilt das Leben im Auto eingeklemmter zu retten. Deshalb wird eine „Rettungsschere“ mit Notstromaggregat für 23000 Mark angeschafft. Aber auch die Gebäude werden immer höher. Die Brandbekämpfung und Rettung damit immer schwieriger. Ein Drehleiterfahrzeug wird schon lange gefordert. Für ein neues reichen die Mittel nicht. Also kauft man von der Berufsfeuerwehr in Köln eine gebrauchte Magirus-Drehleiter für 18000

Mark. Dieses Fahrzeug wird von der Wehr in vielen Arbeitsstunden restauriert und bleibt so für viele Jahre funktionsfähig.

Die Jugendarbeit in den Feuerwehren wird ausgebaut. Mit 1.1.1982 wird der Glonner Technik- und Jugendwart Gerhard Bullinger zum Kreisjugendwart bestellt. Im gleichen Jahr berichtete die Ebersberger Zeitung, daß die Glonner Wehr die stärkste Jugendgruppe aller Feuerwehren im Landkreis hat. Dies hat bestimmt auch damit zu tun, daß Bullinger Glonner ist. Zusammen mit der Glonner Wehr organisiert er das dritte Sportfest der Landkreisfeuerwehren Ende Juli 1982 in Glonn. Beim Staffellauf machen die Glonner den 1. und den 2. Preis. Vier Wochen später lädt die Feuerwehr zu ihrem ersten Bürgerfest ein. Es kommt gut an und wird auch die weiteren Jahre abgehalten.

Das Hagelunwetter im Landkreis-Norden im Sommer des Jahres 1984 verpflichtet auch die Glonner Wehr zu tagelangen Einsätzen. Ein Jahre später wird das Löschgruppenfahrzeug von 1965 außer Dienst gestellt. Ein neues wird für 200 000 Mark angeschafft. Dieses Jahr ist auch ein Trauerjahr. Markus Holzbauer, der durch einen Stromunfall ums Leben kam, Hans Wagner sen., ehemals Vorstand, Lorenz Stadler und Josef Winhart, ehemals Kommandanten, sowie das beim Einsatz in München 1944 schwerverunglückte Ehrenmitglied Franz Winhart aus Bad Aibling, mußte das letzte Geleit gegeben werden.

Daß immer mehr Feuerwehrler Brot außerhalb der Gemeinde verdienen müssen, führt 1986 zur Umbesetzung der Gruppen. Eine wird so besetzt, daß Gruppenführer und Gruppe auch werktags zuhause sind. Das 87er Jahr beginnt dann mit einem Skiausflug und einem mäßig besuchten Feuerwehrball. Dies war allerdings der letzte. Das kann die Feuerwehr aber nicht davon abhalten, beim Glonner Fashingszug mit einem Festwagen dabei zu sein. Die Maiandacht in Frauenreuth findet inzwischen zum zehnten Mal statt. Für das Bürgerfest im Klostersgarten vermerkt der Chronist: „Pünktlich um 19.00 Uhr fing es zu regnen an. Gefeiert wurde dann im Zelt“. Der dreitägige Jahresausflug führte an die Mosel. Natürlich mit Moselfahrt, Weinprobe und Weinfest.

Zum 1.1.1984 wird Gerhard Bullinger zum Kreisbrandinspektor bestellt. Zum 20.1.1989 wird er Kreisbrandrat. Für die Glonner nicht nur ein Grund zum Feiern, sondern auch der Anerkennung. Die im gleichen Jahr eingeführte Jugendordnung, die auch eine Satzungsänderung zur Folge hatte, ermöglichte der Glonner Jungfeuerwehr den Beitritt zum Kreisjugendring. 1990 erinnern sich die Glonner Feuerwehrler an ihr eigenes Unglück des Jahres 1976 und sammeln für einen verunglückten Anzinger Feuerwehrkameraden 945 Mark. Dieser Betrag wurde aus der Feuerwehrrkasse verdoppelt. Im gleichen Jahr wird auch die Anschaffung eines „Tafels“ beschlossen. Damit ist man bei Festzügen mit Fahne und Tafel „komplett“. Der immer mehr überhandnehmenden Müllproblematik zufolge wird



Nach 40jähriger Feuerwehrdienstzeit, davon 20 Jahre als Erster Vorstand. Max Gröbmayr wird von Bürgermeister Martin Sigl und Nachfolger Norbert Claus verabschiedet. Foto: Wohner

beschlossen, ab sofort bei Festen kein „Plastikgeschirr“ mehr zu verwenden. Anlässlich der Maiandacht wird ein neues Einsatzfahrzeug von Dekan Schneider geweiht. Bisher hat die Feuerwehr das Feuerwehrhaus selbst gereinigt. Bei der Jahresversammlung 1990 wird aber festgestellt, daß man seit vier Jahren keinen „Wehrdienstfreigestellten“ mehr erhalten habe. Deshalb gebe es für solche Dienste Personalprobleme. Seit dieser Zeit wird die Reinigung durch die Gemeinde übernommen. 1991 fand das letzte Bürgerfest der Feuerwehr im Klostersgarten statt.

Die Idee des Vereinskartells, bei dem die Feuerwehr von Anfang an Mitglied ist, statt vieler Dorf- und Bürgerfeste nur ein Dorffest, das möglichst alle Vereine ausrichten sollen, wird vom Feuerwehrvorstand 1990 positiv aufgenommen. In einigen Vorstandssitzungen bespricht man die Organisation und so ist die Feuerwehr der erste Verein der die Trägerschaft für das erste Glonner Dorffest 1992 übernimmt. Ein großartiger Erfolg, der von Jahr zu Jahr ausgebaut werden konnte.

Seit jeher übernimmt die Wehr bei Glonner Festen den Ordnungsdienst. So auch beim Faschingszug 1992. Die Teilnahme mit einem Festwagen ist deshalb nicht möglich. 1992 kauft sich die Feuerwehr für ihre eigene Verwaltung einen Computer für 2000 Mark. Über dem Feuerwehrhaus möchten die Glonner Schützen ihr Schützenheim errichten. Die Feuerwehr hat nichts dagegen und überreicht bei der Einweihung im Mai 1993 eine Schützenscheibe. Bereits 1994 beschließt man das 125jährige Gründungsfest. Für den Kreisfeuerwehrtag in 1997 ist man schon lange vorgemerkt. Die Festwoche wird auch das 90jährige Gründungsfest des Trachtenvereins einbeziehen. Nach 40jähriger Feuerwehrdienstzeit zieht sich Vorstand Max Gröbmayer aus dem Feuerwehrdienst zurück. In seiner Dankesrede geht er auch auf das Unglück von 1976 ein und ruft die Kameraden auf, den Dank nicht zu vergessen. Bürgermeister Sigl dankt ihm und überreicht den Ehrenkrug der Marktgemeinde.

Feuerwehr heute

Die im Jahre 1983 gekaufte gebrauchte Drehleiter kann aus Sicherheitsgründen nicht mehr verwendet werden. Von der Gemeinde ist deshalb eine neue anzuschaffen. Nach vielen Vorführungen, Besichtigungen und Beratungen wird eine solche (Typ DLK 23/12) vom Gemeinderat genehmigt. Sie kostet 802 000 DM. Der Staat schießt rund 300 000 DM zu. Am 26. November 1995 wird die neue Leiter von Dekan Schneider feierlich eingeweiht.

Die Jahre 1995 und 1996 waren, neben den üblichen Regularien, natürlich geprägt von der Vorbereitung auf das 125. Gründungsjubiläum und den Kreisfeuerwehrtag. So wurde bereits im Frühjahr 1996 die Standarte von 1897 repariert.

Über die Tätigkeit und die Aufgaben der Feuerwehr im Jahre 1996 gibt uns der Rechenschaftsbericht des Kommandanten Franz Schwaiger Auskunft. Zum Jahresschluß hat die Feuerwehr 50 aktive Mitglieder zwischen 14 und 59 Jahren, davon 4 Mädchen. In insgesamt 83 Einsätzen wurden 690 Einsatzstunden geleistet. Hinzu kommen rund 1200 Stunden für den Wartungsdienst. Die Brandeinsätze verlangen nur mehr ein Sechstel des Zeitaufwandes. 57% der Einsatzzeit war für Technische Hilfeleistung (Verkehrsunfälle, Unwetterschäden, Wasser- und Ölschäden usw.) aufzubringen. Aber auch die Weiterbildung kam nicht zu kurz. So wurden Kurse an der Regensburger Feuerweherschule und vier Übungen für Atemschutzträger in Ebersberg besucht. Neun Feuerwehrler erwarben das Silberne Leistungszichen für technische Hilfeleistung, die im Landkreis Ebersberg entwickelt wurde.

Schluß

Zum Schluß noch einige Gedanken des Chronisten: Warum wurde überhaupt diese Chronik geschrieben? Sind nicht die Aufgaben der Gegenwart wichtiger — was bedeutet da schon Vergangenheit. Beides ist wichtig. So wie ein Haus eine Statik und ein Fundament braucht — beide sind unsichtbar —, so hat es auch ein sichtbares Inneres und Äußeres, das der jeweiligen Zeit angepaßt werden kann.

Fundament und Statik einer Feuerwehr ist die Kameradschaft. Kameradschaft ist zwar für die Gegenwart einer Feuerwehr das wichtigste Element. Sie kann aber nie das Produkt der Gegenwart sein, sondern hat ihre Wurzeln in der Vergangenheit und Geschichte einer Gemeinschaft. So soll diese Chronik auch eine Dokumentation der Kameradschaft sein.

Vielleicht sind Widmungen nicht mehr modern. Der Chronist möchte diese Schrift aber trotzdem all jenen widmen, die die Kameradschaft dieser Glonner Feuerwehr gefördert; besonders jenen, die für diese Gemeinschaft Leben und Gesundheit geopfert haben. Abschließend wünscht er der Glonner Feuerwehr eine glückliche und erfolgreiche Zukunft. Der Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ möge immer Motiv dieser Gemeinschaft bleiben.



Das Kommandantenteam: Klaus Niedermair, Franz Schwaiger und Peter Gröbmayer.

Festprogramm Kreisfeuerwehrtag

Sonntag, 8. Juni 1997

Programm

06.00 Uhr	Weckruf durch die Blaskapelle Glonn und Böllerschützen Glonn
08.00 Uhr	Einzug der Vereine
08.00 – 10.00 Uhr	Kommandantenversammlung beim Neuwirt
10.00 Uhr	Aufstellung zum Kirchengzug
10.30 Uhr	Festgottesdienst
11.30 Uhr	Festzug
12.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Ehrungen, Einlagen, Vorführungen Festkapelle Blasmusik Glonn
14.30 Uhr	Country-Rock-Nachmittag mit der Damenband »Silverline«
20.00 Uhr	Festausklang

Festzugkapellen:

Musikkapelle Glonn, Glonner Blaskapelle, Bairer Blasmusik, Oberpfammener Musik, Blaskapelle Egmatting, Spielmannszug Grafing

Attraktionen:

Kinderhüpfburg, Kinderdampfzug, Wasserrutsche, Malwettbewerb, Polizei-Krad, Radar-Meßanlagen, Flugsimulator BO 105 der Bayer. Polizei

Ausstellung der Facharbeit des Kreisfeuerwehrverbandes Ebersberg und verschiedene Feuerwehrfahrzeuge des Landkreises.

Wochenprogramm

Festwoche 5. – 15. Juni 1997

Programm

Donnerstag	05.06.	20.00 Uhr	Disco-Abend durch die Jugend
Freitag	06.06.	19.00 Uhr	Heldenehrung beider Vereine
		20.00 Uhr	Festanstich durch Bürgermeister Martin Esterl Festkapelle Blaskapelle Glonn Festwirt: Stürzer Tag der Betriebe
Samstag	07.06.	20.00 Uhr	Festabend mit Tanz, es spielt die Band »Tropical Rain« Eintritt
Sonntag	08.06.	06.00 Uhr	Kreisfeuerwehrtag 1997
Montag	09.06.	19.00 Uhr	Kesselfleischessen mit der Musikkapelle Glonn
Dienstag	10.06.	19.00 Uhr	Kreisbauerntag mit Bauernpräsident Sonnleitner und der Emmeringer Blasmusik
Mittwoch	11.06.	19.00 Uhr	Festbetrieb mit der Bairer Blasmusik
Donnerstag	12.06.	19.00 Uhr	Festabend mit der Heldensteiner Musik
Freitag	13.06.	19.00 Uhr	Tanzabend mit der Band »Bitter Lemon« Eintritt
Samstag	14.06.	19.00 Uhr	Heimatabend des GTEV Glonntaler Glonn
Sonntag	15.06.	06.00 Uhr	90jähriges Gründungsfest GTEV Glonntaler Glonn

Kirchenzug und Festzug Zugaufstellung

1. Zug

Blaskapelle Glonn

- 1 FFW Glonn
- 2 Ehrengäste
- 3 KBI Ebersberg
- 4 FFW Elchingen
- 5 FFW Anzing
- 6 FFW Purfing
- 7 FFW Pörsdorf
- 8 FFW Weißenfeld
- 9 GTEV Glonnaler Glonn
- 10 FFW Markt Schwaben
- 11 FFW Münster

2. Zug

Spielmannszug Grafing

- 1 FFW Grafing
- 2 FFW Frauenneuharting
- 3 FFW Buch
- 4 FFW Steinhöring
- 5 FFW Baldham
- 6 FFW Poing
- 7 FFW Parsdorf-Hergolding
- 8 THW Markt Schwaben
- 9 FFW Emmerring
- 10 FFW Niclasreuth
- 11 Soldaten- und Kriegerverein Glonn
- 12 FFW Egglburg

3. Zug

Blaskapelle Baiern

- 1 FFW Bruck
- 2 FFW Baiern
- 3 FFW Aßling
- 4 FFW Eglharting
- 5 FFW Pliening
- 6 FFW Ebersberg
- 7 ASV Glonn
- 8 FFW Neufahrn
- 9 FFW Kirchseeon Markt
- 10 FFW Gelting
- 11 FFW Moosach

4. Zug

Blaskapelle Oberframmern

- 1 FFW Oberframmern
- 2 FFW Mattenhofen-Haslach
- 3 FFW Hohentann
- 4 FFW Feldkirchen
- 5 FFW Tulling
- 6 FFW Alxing
- 7 FFW Großhelfendorf
- 8 Feuerschützen Glonn-Zinneberg
- 9 Burschenverein Greawinkler-Glonn
- 10 KAB-Werkvolk Glonn

5. Zug

Blaskapelle Egmatting

- 1 FFW Egmatting
- 2 FFW Frauenneuharting
- 3 Kolpingsfamilie Glonn
- 4 FFW Landsham
- 5 FFW Hohenlinden
- 6 FFW Zorneding
- 7 FFW Elkofen
- 8 FFW Loitersdorf
- 9 FFW Vaterstetten
- 10 FFW Angelbrechting
- 11 FFW Aying

6. Zug

Musikkapelle Glonn

- 1 WSV Glonn
- 2 FFW Kirchseeon-Dorf
- 3 FFW Unterlaus
- 4 FFW Forstinning
- 5 BRK / Wasserwacht Glonn
- 6 FFW Oberndorf
- 7 FFW Schlacht-Kastensee
- 8 FFW Holzham
- 9 FFW Pöring
- 10 BRK Glonn

Aufstellungsort:

Am Festzelt, Geschwister-Scholl-Straße, bei Beschilderung

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen und Personen für die Spenden:

Abinger Ursula, Blumen und Früchte Frey
Altinger Josef Elektro-Installation
Ametsbichler Josef, Malerbetrieb GmbH
Artesania Kunsthandwerk / Geschenkkideen
Auto Mainzl, Feldkirchen
Auto Stamml, Hohenthann
Auto-Mittermüller, Glonn-Gailing
Autohaus Steinbeißer
Autohaus W. Maier GmbH
Bäckerei Winhart
Bösmaier, Sägewerk und Holzhandel, Egmatting
Bügelstube, Wacht Jutta, Haslach
Bürogemeinschaft Hölscher und Glück
BAS-Vertriebs GmbH
Batzer Kfz An- und Verkauf
Beham Marin
Bell Bernhard, Transportunternehmen, Münster
Bergmeister, Metallbau GmbH, Eschenloh/Tegernau
Bioland-Gärtnerei Meyer & Schmid, Hermannsdorf
Boschner Ignatz, Bau GmbH, Söhl
Brückner Jürgen, Massagepraxis
Brauerei Grandauer, Grafing
Braun G. u. I., Gasthof und Cafe Schießstätte
Bredenhöller Bernhard, Schreinerei
Bredenhöller Paul, Bauelemente
Breitwieser Franz, Raumausstattung
Brunner GmbH & Co. KG
Café Schwaiger
Claus Margit, Buchhaltungsservice
Claus Spedition
Dauelsberg, M+M - Die Möbel, Steinhausen
Dichtl Renate, Groß- und Einzelhandel
Eisenschmid Siegfried, Kieswerk, Moosach
Ellmann Gerhard Dr., Zahnarzt
Empl Georg, Coiffeur
Ettenhuber, Busreisen, Schlacht
Fam. Halff, Haslach
Fam. Holzmann, Schlacht
Fam. Kirchlechner, Glonn
Fischer Gerhard, Landgasthof „Zur Post“
Fischer Leonhard, Jagdwaffen-Munition
Gülberg und Dichtl, Prakt. Ärzte
Gürteler Sport, Kirchseeon
Garten- und Landschaftsbau, Klaus Hartz, Glonn
Gartner Alfons, Treibstoffe aller Art
Gerg Martina, Baggerbetrieb, Schlacht
Glonner Hausverwaltungs GmbH
Glonntaler Fleisch- und Wurstwaren GmbH
Glonntaler Kachelofenbau
Gröbmayer Max, Zimmerei, Holzbau
Gröbmayer Peter, Zimmerei

Gressmann Roland, Fahrschule
Grießhaber Reinhard
Gruber Franz, Treppen-/Innenausbau, Schlacht
Gruber Josef, Schwimmbad Wiesmühle
Haas Karl, Bürotechnik, Grafing
Hafenbar, Kastenseeon
Hartmann Christine, Computer & Zubehör
Hauke Sigfried, Frauenreuth
Heiss Hermann, Allianz Generalvertreter
Herrmann + Steininger Gbr, Licht- und Tontechnik
Herrmannsdorfer Landwerkstätten
Heubeck Günter, Softwareentwicklung + Vertrieb
Hintermaier Franz, Foto- und Schreibwaren
Huber Egid, Balkham
Huber + Partner, Ing. Büro, Glonn
Huber Waltraud, Damen und Herren Salon, Egming
Ismaier Burgl
Jehl Roland, Autohaus Fiat-Händler
Kannowski Jürgen, Brandschutz-Rettungsgeräte
Kargl Ulrike, Die Blume
Keller Brigitte, EDV-Beratung
Kellerer, Blumen Kellerer, Aßling
Kellner, Obermaier Moden
Kiermaier Rupert, Elektroinstallation, Schlacht
Kirmair Josef, Sägewerk
Kirmair Ludwig, Elektroinstallation, Einharding
Kotzinger Hans, Gemälde, Glonn
Kreutzer Michael, Dr., Arzt
Kronthaler Franz, Metzgerei
Kronthaler Robert und Angelika, Landgasthof „Zum Neuwirt“
Krug, Parkscheibenverlag
Lödermann Angela, Steuerbevollmächtigte
Landthaler Jürgen, Bau-Consulting
Lehmann Hans Joachim, Glonn
Maier-Wild, Schuhgeschäft
Mainzl Hermann KG, Autohaus, Feldkirchen
Mallmann Dr., Internist, Naturheilverfahren
Meier Ludwig GmbH, San. Anlagen, Zentral-Ölheizungen
Messner Peter, Schlosserei
Mont-Han GmbH
MVG Vogelrieder, Möbelkollektion GmbH
Obermaier Bernhard, Schalungsbau mit Obermaier, Haslach
Obermair Anna, Schuhe
Obermair, Sport Obermair
Obertanner Hans, Foto
Oswald und Schwarzenberger Gbr., EDV Vertrieb
Ottl M. W., Tabakwaren Dichtl
Pelz Helmut, Malermeister
Penny-Markt
Piller Erich, Malerfachbetrieb, Münster
Pongratz Johann, Sägewerk Wiesmühle
Prowe Susanne, Schreibbüro und Buchhaltungsservice
Quest Holger, Beratung und Verkauf von Lichtsystemen
Röhrl, Elektro Röhrl, Fernsehdienst

Radsport und Service, Zeller
Raiffeisenbank Glonn/Aßling
Raig Georg, Versicherungen
Rauch Herbert, Dr., Facharzt für Allgemeinmedizin
Rauth Simon
Rechl Josef, Weine, Spirituosen, Süßwaren
Regner Curt, Physiotherapeut
Reiser Josef, Maler und Gerüstbau
Renner Ludwig
Roßmeisl, Markisen
Romacker E., Hubertus Apotheke
Rottmayer Theo, Büromaschinen, Oberpfammern
Sandner Heinrich
Schärfl Johann
Schenk, S + M GmbH, Heizungsbau
Schlape Rainer, Haslach
Seidl Josef, KFZ-, Land-, Baumaschinen-Reparaturen
Sigl Bernhard, Baiern
Skrutl Klaus, Bosch Dienst
Sommer Herbert, Steinmetz + Steinbildhauermeister
Springl Horst, Malermeister mit Diplom
Stürzer Martin, Metzgerei / Partyservice, Egming
Statistikbüro, Kraus
Stelzl-Schlaghauser R. Blumenstüberl
Stierstorfer, Dorfschänke Herrmannsdorf
Tauchsport-Schule, Ramml
Tengelmann Warenhandels-gesellschaft
Thoma Christian, Forellen Apotheke
Tierarztpraxis Dr. Hartl u. Dr. Stangl
Truma Gerätebau, Ph. Kreis GmbH & Co., Putzbrunn
Voigt Martina, Bilderrahmen / Handarbeiten
Wagner Hans, Planungsbüro
Waschke Martin, Kernbohrungen, Balkham
Weiland Manuela, Salon Manuela
Wirtshaus „Zum Schweinsbräu“, Herrmannsdorf
Wittkowski Axel, Dr., Zahnarztpraxis
Zednik Resi, Näh- und Spielzeug

Impressum:

Herausgeber: GTEV Glonnaler / FFW Glonn GbR, 85625 Glonn
Verfasser: Hans Obermair
Bilder: Privat und Helmut Wohnner
Druck: KS Computersatz und Druck GmbH, 85560 Ebersberg, Sempptstraße 6-10

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verfassers

Titelbild: Kirche Johannes d.T., Glonn (Foto: Wolfgang Lammerding)

